



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

148 (26.6.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35676](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35676)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

Ercheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Kolumnen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 148. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 26. Juni 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

* Des deutschen Reiches Krone.

25. Juni 1888.

Ein denkwürdiger Tag ist angebrochen über den weiten Landen des deutschen Reichs. Umgeben von den Fürsten Deutschlands, gerüstet mit dem prunkvollen Pompe kaiserlicher Macht, geschmückt mit den Insignien der höchsten Würde, begleitet von den Paladinen des Reiches besteigt heute Deutschlands jugendlicher Kaiser den Thron seines Vaters im historischen weißen Saale, um in feierlich ernster Stunde zu den Vertretern seines Volkes zu sprechen. Aber in den Glanz und in die Pracht dieses bedeutungsvollen Aktes, auf welchen die Blicke einer ganzen Welt gerichtet sind, fällt der Schatten einer düstern wehmuthsvollen Trauer. Der junge Hohenzoller, um dessen Schultern heute der kaiserliche Hermelin wallt und der im Schmuck männlicher Kraft vor uns steht, hat vor wenig Tagen erst zu andächtigen Gebete das Knie gebeugt am offenen Sarge seines heldenmüthigen Vaters und vor wenig Wochen hat er seinen mächtigen Ahnherrn, den Begründer des Reichs, zur stillen Gruft im schattigen, dunkeln Tannenhain geleitet. Ein wandelnder Zeuge beinahe eines vollen Jahrhunderts Schritt Kaiser Wilhelm durch die Weltgeschichte. Mit drohnendem Schwertschlage hat er auf blutiger Wahlstatt die Krone erkämpft; vor seiner Hand, welche sich auf das blanke Erz stützte, zitterten die Feinde; vor der Weisheit dieses Patriarchen eines alten Testaments beugten sich in Ehrfurcht die Völker. Wie einer jener mythischen Helden der germanischen Sage ward er abgerufen zu Walhalls seligen Gefilden. Unsterblich wandelt sein Geist im deutschen Volke. Der einzige Sohn, der an des Vaters Seite gestritten, dem auf dem Felde der Ehre ein unverwelklicher Lorbeerkranz in die Locken geflochten ward, dessen edler Sinn für alles Schöne und Hohe erglänzte, ist, ein Märtyrer auf dem Throne, furchtlos ins frühzeitige Grab gestiegen. Die höchste Blüthe der schönen Künste und der Wissenschaft, die Veröhnung der Götter, — eine goldene Zeit des ungetrübtesten Friedens im eigenen Vaterlande und auch nach Außen hatte von Friedrich dem Vielgeliebten sein deutsches Volk erträumt. Heute schmückt den Enkel des ersten Begründers des Reiches die deutsche Kaiserkrone. An den Stufen des Thrones stehen, ungebeugt von der Bürde der Jahre und ungebrochen von den Mühen rastloser Arbeit jene beiden Männer, in deren Person sich die deutsche Treue verkörpert, von denen der eine, der größte Staatsmann aller Zeiten, mit nimmer fehlendem Scharfblick, den sehnsuchtsvollen Traum der Deutschen zur ruhmvollen That gemacht, der andere, jener schweigsame Schlachtenlenker, Deutschlands Schwert zum Siege geführt hat. In dieser bedeutungsvollen Stunde fällt des jungen deutschen Kaisers dankbarer Blick auf diese beiden Reden, welche in unwandelbarer Treue schon der dritten Generation des Kaiserhauses dienen und als lebendige Zeugen unserer glanzvollen Geschichte ihn an die schweren Kämpfe mahnen, in der seine Väter die

deutsche Krone erkämpft und errungen haben, die deutsche Kaiserkrone, die heute Kraft göttlichen Rechts und durch des Volkes Willen Kaiser Wilhelm II. trägt, die er zu wahren und zu sichern verspricht als das höchste Gut in glücklicher Friedenszeit, aber auch in den Zeiten des Sturmes, der uns nimmer erspart bleibt.

Per aspera ad astra! Nach schwersten Tagen der Prüfung bricht aus dunkelm Gewölk wieder der leuchtende Strahl. Der Sonne zu steigt verjüngt der Hohenzollern-Aar, zu mächtigem, neuem Fluge regt er die starken Schwingen!

* Der Kaisereruf.

Unter dem Donner der Kanonen des Mont Valerien, in dem prunkvollsten Saale des Königsschlusses zu Versailles ward das Deutsche Reich ausgerufen. Gerade unter jenem großen Deckengemälde, auf welchem Ludwig XIV. prangt, der Roi Soleil als thronender Sonnengott, umgeben von den Genien der Weisheit, Tapferkeit und Schönheit, zu dessen Füßen Deutschland, Holland und Spanien als besiegte in Fesseln liegen, ward der Aar aufgeschlagen, an welchem die Kaiserproklamation die göttliche Weihe empfangen sollte. Ueber dem Haupte des schlichten, gottesfürchtigen Preussenkönigs glänzte und glänzte die pomphaft Inschrift, mit welcher Ludwig XIV. jenes übermüthige Deckengemälde geziert hatte: „L'état c'est moi.“ („Der Staat bin Ich.“) Die siegreichen Fahnen, welche den preussischen Heeren in den Kriegen dieses Jahrhunderts vorangetragen worden waren, ein großer Kreis von Fürsten und Helden bildeten den einzigen Schmuck des prunkvollen Saales an jenem einzigen Tage von höchster weltgeschichtlicher Bedeutung. Feierlich tönten die ersten Klänge des Lebens durch die weiten Hallen, mit fester, mächtiger Stimme verlas Graf Bismarck jene herrliche Ansprache, in welcher dem deutschen Volke das große Ereignis bekannt gegeben wurde, das sich in dieser feierlichen Stunde vollzog. Kaum hatte der Kanzler geendet, als Großherzog Friedrich von Baden begeistert vortrat und mit erhobener Rechte als Erster den Kaisereruf anstimmte: „Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm, lebe hoch!“ Die Banner von Leipzig und Waterloo, von Düppel und Königgrätz, von Wörth, Gravelotte, St. Privat und Sedan senkten sich zum Gruß und zum ersten Male brauste der Kaisereruf durch den goldenen Saal im französischen Königsschlusse, dräuben stimmten die Musikkorps der Regimenter den Hohenzollern-Marsch an und der Donner der Kanonen vom Mont Valerien gab dazu den Grundbaß.

Siebzehn Jahre friedlicher Arbeit sind seitdem über das deutsche Vaterland hingezogen. Reich an häuslichem Glücke erwies sich diese Zeit, allein auch Stunden der Sorge und des Kummeres blieben dem deutschen Volke nicht erspart. Immer aber konnte an leuchtenden Vorbildern das deutsche Volk in allen Wechselfällen des Glücks Herz und Sinn erheben. In begeisterter Liebe hängt es an dem erhabenen Fürsten, der als Eidam Kaiser Wilhelm I. seinem Herzen stets nahe stand, dem

in brüderlicher Liebe Kaiser Friedrich zugethan war, der in seinem glücklichen Lande durch alle herrlichen Eigenschaften des Herrschers sich auszeichnet, dem keine bürgerliche Tugend fremd geblieben ist — und der auch bei dem Schwersten, das seinem eigenen Hause nicht erspart blieb, in demüthvoller Ergebenheit das Haupt beugte, eigenen herben Schmerz vor den gewaltigen Schicksalschlägen, welche das deutsche Vaterland getroffen, in der Tiefe des Busens männlich verschließend. Ein Vater seines Volkes wird er als der beste deutsche Mann bewundert und geliebt.

Mit gerechtem Stolze blicken heute wir Badener zu unserem erlauchtem Landesherren auf, der als des Kaisers treuester Berater an seiner Seite weilt und der wie einst vor sechzehn Jahren den Kaisereruf erhalten ließ in deutschen Landen, der Deutschlands Fürsten heute um den Kaiserthron versammelt. Die Augen der Welt hängen heute an Kaiser Wilhelms Lippen und wenn zum zweiten Male, seitdem das Deutsche Reich steht, in so bedeutungsvoller Stunde der Huldigungsruf ertönt: Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch! so stimmen wir begeistert ein und gedenken dankbaren Herzens unseres erhabenen Landesherren, dessen Weisheit und hohem Sinne das ganze deutsche Vaterland diese feierliche, verheißungsvolle Stunde mit verdankt.

: Friede nach Außen — Ruhe im Innern!

Selten wohl hat die Welt einer politischen Kundgebung so spannungsvoll geharrt, wie sie am heutigen Tage der ersten Ansprache des jungen deutschen Kaisers an die Vertreter des Volkes aus Nord und Süd, aus Ost und West entgegensteht. Man wird zurückdenken müssen bis an jene Zeiten, da Napoleon III. seine „berühmten“ Neujahresreden hielt, nur daß des Sorgen Wort die Welt mit starker Beunruhigung erfüllte, während Kaiser Wilhelms Rede den Frieden verbürgen soll.

Gleich einem Alp lastet die Kriegsgefahr auf den civilisirten Völkern, die bange Sorge um das Morgen beschleicht die Gemüther und zieht dem friedlichen Wettbewerb der geistigen Kräfte enge Schranken. Das Kriegsgewölk hängt am politischen Himmel herunter und mit Bangen steht die Welt seiner Entladung entgegen.

Was wird die nächste Zukunft bringen? Krieg oder Frieden?

Ohne sich dem Vorwurf des Chauvinismus auszusetzen, können wir behaupten, daß die Heldenthaten unserer deutschen Brüder dem deutschen Reiche die erste Stelle in der Völkergemeinschaft errungen haben. In Berlin wird über die Zukunft Europas entschieden und wohl uns, daß dem so ist — denn in Berlin will man den Frieden! Des Kaisers erstes Wort wird tiefen Frieden athmen und auf's neue Zeugnis ablegen von der mit unübersteiglicher Macht gepaarten Friedfertigkeit des deutschen Volkes.

Friede nach Außen — Ruhe im Innern! Nun, da wir des Reiches äußeren Frieden gesichert wissen, gehören unsere Gedanken und Sorgen seinem inneren Ausbau. Das dem Auslande gegenüber

Ferilleton.

— Kaiser Friedrich im Spielwaarenladen. Aus Wormbrunn erzählt man über Kaiser Friedrichs Anwesenheit im Jahre 1807 folgende kleine Episode: Es war im Sommer dieses Jahres und Kronprinz Friedrich Wilhelm nebst Gemahlin wohnten damals in dem etwa zwei Meilen von Wormbrunn entfernten Schloß Erdmannsdorf, in welchem jetzt Prinz Heinrich und Prinzessin Irene residiren. Günstig besuchte das Hohe Kronprinzliche Paar Wormbrunn und machte dort seine Einkäufe. So kam es gelegentlich auch in den Laden eines Spielwaarenhändlers, um für den ältesten Prinzen Wilhelm, unseren jetzigen Kaiser, mehrere Kleinigkeiten zu erwerben. Ein Schaulustiger, Säbel, Helm, Patronen für Prinz Wilhelm waren es, welche Spielwaaren der Kronprinz auswählte; der hohe Herr verlangte nun die Rechnung, um dieselbe zu begleichen. „Aber das hat ja Zeit, Königlich Hoheit“, meinte sich tief verneigend der Kaufmann. „Nichts da, mein Vetter, ich borge nicht“, versetzte die Vorse zehrend, der Kronprinz, „was kosten die Sachen?“ — Der Händler, welcher dem kaiserlichen Besucher gegenüber auch härtliche Breie machte, rechnete nun für die Gegenstände eine unverhältnismäßig hohe Summe aus. — Da klopfte ihm der Kronprinz auf die Schulter und sagte: „Das ist für meine Verhältnisse zu viel, da wird mein Junge vorläufig noch auf die Spielwaaren verzichten müssen“, sprach, bot der Kronprinzessin den Arm und ließ den Kaufmann, der hierauf nicht gefast war, verblüfft stehen.

— Des Kaisers Bild. Prinzessin Victoria ließ, wie aus Potsdam berichtet wird, am Tage nach dem Hinscheiden des Kaisers die unmittelbare Dienerschaft desselben zusammenberufen, um ihr im Auftrage ihres beimgegangenen kaiserlichen Vaters den Dank abzusatteln. „Papa hat mich beauftragt, Allen für die Liebe und Treue zu danken, mit der sie ihm gebient haben und läßt Jedem sein Bildnis zum Andenken überreichen.“ Mit diesen Worten übergab Prinzessin Victoria jedem Bediensteten ein Goldstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs.

— Ueber den Paradesarg Kaiser Friedrichs wird von zuverlässiger Seite folgendes mitgetheilt: Sowohl dieser Sarg, wie der für Kaiser Wilhelm, sind nach dem Modell des Sarges des Großen Kurfürsten in der Berliner Domgruft angefertigt worden. Sie bestehen beide aus je einem schweren Metall-Einsarg und dem Leberarg aus besten, feinsten alten und besonders starken Eichenzugbohlen. Der Dolzsarg ist ganz mit echt leibnemem Purpuranmet bezogen und sehr reich und doppelt mit echter Goldbordüre und echten Goldverzierungen besetzt und beschlagen und mit 10 stark feuervergoldeten Griffen mit Adlerköpfen und Krone versehen. Die innere Ausstattung des Einsarges war bei beiden Särgen ebenfalls genau dieselbe; reicher weißseidener Atlas, Ober- und Untertrage, zwei weißseidene Atlasdecken aus schwerem Stoff, reich mit Schur und Quasten gesäumt.

— Die barmherzigen Schwestern, welche in den letzten Tagen der Krankheit des Kaisers Friedrich als Wärterinnen nach Schloß Friedrichsron berufen worden waren, gehörten nicht dem katholischen St. Hedwigskrankenhaus in Berlin an, es waren vielmehr, wie katholische Blätter konstatiren, Schwestern vom h. Karl Borromäus aus dem Josephstift in Potsdam. Es handelte sich hier vorzugsweise um die Schwester Hedwig, geb. Prinzessin Radziwill. Uebrigens waren, wie die Germania hinzusetzt, sowohl die Kaiserin Augusta, als auch die Kaiserin Viktoria und ihr hochseliger Gemahl warme Förderer und Beschützer der barmherzigen Schwestern, wie auch der Granten Schwestern.

— Victor Emanuel, der lebenslustige Jagdliebhaber und als einer der besten Schützen bekannt, schoß einst in der Nähe eines Gebirgsdorfes einen Hasen. Er war ohne Begleitung. Ein in der Nähe befindlicher Bauer, der den König noch nie gesehen hatte, lobte denselben wegen des vortheilhaften Schusses. „Wollte der Himmel! Ihr könntet auch einen vertrackten Dalkunten von Fuchs erlegen, der uns alles Federvieh raubt! Ich gäbe einen Motta darum.“ (Motta ist eine ganz kleine piemontesische Münze). — Einen Motta sagt Ihr? Wann stellt sich der Räuber gewöhnlich ein? — Um drei Uhr des Morgens! — Den Motta will ich mir verdienen; morgen früh um drei Uhr bin ich pünktlich zur Stelle. — Der König hielt Wort, Reinecke kam auch,

um sich sein Gefäßkräftlich zu holen; anstatt des fastigen Duhns ward er aber mit einer blauen Bohne regalirt, die ihm das Lebenslicht ausblies. Der Bauer zahlte den versprochenen Motta, den der König ruhig eintrud und in die Tasche steckte. Das war das erste Geld, versicherte er später, als er das kleine Abenteuer erzählte, welches mir die Jagd eingebracht hat.

— Die Phantasia der Romanistiker schlägt ein Schlußwort dem Weisheitspruch des Rabbi Ben Alkiba: „Es ist Alles schon dagewesen.“ Ein englischer Novellist, Rider Haggard veröffentlicht soeben in den Illustrierten London News einen Roman, betitelt „Mr. Weesons Testament“. Die Heldin desselben leidet Schiffbruch und rettet sich auf einen Felsen zugleich mit einem Fiskus der 2 Millionen Pfd. Sterl. im Vermögen hat, aber keinen Neffen, den richtigen Erben, vor Antritt seiner Seereise enterbt hatte. Als Schiffbrüchiger breunt er die Härte und beschließt, ein neues Testament zu machen. Unte ließ sich dazu einem Tintenfisch abgewinnen, aber nicht der kleinste Sirenen Bavier war auf dem den Felsen aufzutreiben. Er ersuchte die schiffbrüchige Gefährtin, ihm ein Stück ihres leinernen Unterkleides als Schreibmaterial zu opfern. Aber sie erwidert ihm, daß sie in der Eile ihrer Flucht am Bord des sinkenden Schiffes auf jene Hülle verzichtet mußte. Endlich gestattete sie ihm, ihr sein Testament — auf die Schultern zu tätowiren. Der alte Herr starb auf dem Felsen, aber die Dame wurde gerettet, und der Enterbte kam zu den Millionen, nachdem die Tätowirte im Gerichtshof erklarten und den Vorfindenden das Testament von ihrer Schulterhaut hatte ablesen lassen. — Ob die so beschriebene Dame als Dokument den Alten beiegelegt worden ist, darüber schwärzt des Autors Döflichkeit.

— Die Stärkeverhältnisse im deutsch-französischen Kriege 1870/71 werden in einer von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes herausgegebenen Schrift (Berlin, Mittler) auf Grund genauer Berechnung einer neuen Darstellung unterzogen. Die Veröffentlichung wird einem allseitigen Interesse begegnen, zumal durch dieselbe die Angaben des Generalstabeswerkes wesentlich berichtigt werden, so daß man nun erst eine klare Anschauung

einige Deutschland ist im Innern durch der Parteien Treiben oft genug uneins und wenn auch jede Richtung, in ihrem Sinne das Wohl des Vaterlandes zu fördern sucht, so sind die Wege, die zum Ziele führen sollen, doch gar zu mannigfaltig und verschieden. In heiligem Ringen stehen sich die Parteien gegenüber, manch hartes Wort fällt im Kampfe. Große Aufgaben stehen uns bevor: mit dem Aufgebote aller geistigen Kräfte sind die sozialen Räthsel zu lösen, ist die in der kaiserlichen Botschaft vom Novbr. 1881 den Schwachen und Bedrängten als Heilswahrheit verkündete Lehre ihrer Erfüllung zuzuführen. Nur wenn der Geist des Friedens die Parteien alle gleichmäßig durchdringt, wird dies Vermächtniß des großen Kaisers Wilhelm zum Gemeingut des deutschen Volkes. Heute ist der Tag, an dem sich alle deutschen Stämme zum Eidschwur für Kaiser und Reich auf's Neue einen — möge er den Anbruch einer für des Volkes Wohl erfüllten Generation bedeuten, die unter der Regierung Wilhelm II. würdig vollführt, was unter Wilhelm I. und Friedrich III. so verheißungsvoll begonnen wurde. In diesem Zeichen wird Deutschland stehen und seine Weltstellung wird allen Stämmen zu tragen vermögen! Die Lösung sei fortan: **Friede nach Außen — Ruhe im Innern!**

Professor von Treitschke über die Deutschen Kaiser.

Prof. v. Treitschke begann am Dienstag seine Vorlesung über das Zeitalter der Reformation mit folgenden Worten: „Meine Herren! Mehr als eine ganz kurze Ansprache werden Sie heute, da wir tieferschütterten Herzens zum zweiten Male an einer Kaiserkrone stehen, nicht von mir erwarten. Scheint es doch, als ob mit der Wiedereröffnung unserer alten Kaiserlichen Größe auch jene gigantischen Schicksalswechsel, an denen die Geschichte der Deutschen Kaiser so reich ist, wieder sich erneuern sollten. Wir haben nach einander eine beispiellos glückliche und eine beispiellos unglückliche Regierung gesehen. In Kaiser Wilhelm's Leben haben wir gesehen das Leben eines Mannes, der, unheimlich beginnend, kaum geachtet noch in den Jahren seiner volleren Mannesjahre auf den Thron gelangte und nun unanfechtbar aufstieg von Erfolg zu Erfolg, bis er endlich in welthistorischer Größe dahinstand und in Verkürzung endigte. Es kam der erlösende Tag, da ein Kaiser starb und ein sterbender Kaiser kam, um das Erbe anzutreten. Welch tragischer Gegensatz zwischen dem großen Vater und dem edlen Sohn! Kaiser Friedrichs Leben begann unter den denkbar schönsten und glücklichen Vorzeichen. Ganz Preußen jubelte, als der Thronerbe geboren wurde, an jenem verheißungsvollen Tage der Leipziger Schlacht. Für den Thron erzogen und nach menschlichem Ermessen für ihn geschaffen und geeignet, wie kein Anderer, schien er einer großen und ruhmvollen Regierung sicher. Ihm ist es beschieden gewesen, die deutschen Heere zum Siege mitzuführen, und vor Allem Süd und Nord durch den Hauber seiner edlen Persönlichkeit und durch das Bild seiner männlichen Kraft zu verbinden. Und so haben wir einer schönen Zukunft entgegen. Wie anders ist Alles gekommen! Das Wesen der Monarchie, ihre Größe gegenüber der Republik liegt doch darin, daß sie menschlicher auch noch sehr lange Zukunft rechnen kann. Wo aber dieser sichere Blick in die Zukunft fehlt, da ist ihr inneres Wesen gelähmt. Und so ist es diesem edlen Herrscher nur vergönnt gewesen, in der Gewissheit des nahen Todes die Riegel der Herrschaft zu ergreifen. Und doch ist seine kurze Regierung nicht unsonst für uns gewesen. Wenn wir ihn früher bewundert haben, als den tapferen Helden in der Schlacht, so haben wir an seinem Sterbebette lernen können, was es heißt, mit Gottvertrauen und fütlichem Muthe einem finsternen Schicksal entgegenzutreten und mitten im Leiden die auferlegte Pflicht zu erfüllen. So sind wir denn zum zweiten Male in tiefe Tränen versenkt. Aber nunmehr können wir menschlicher Weise hoffen, daß nach so wunderbarem Glück und nach so unerhörtem Unglück die ruhige Ordnung der Dinge sich wiederherstellen wird. Wer von Ihnen, die Sie doch auch noch jung sind, hat ohne tiefe Ergriffenheit die erhabenen Worte lesen können, die unser junger Kaiserlicher Herr an sein Volk gerichtet hat! Es sind Worte, die in jedem Preußen ihren Wiederhall finden. Das ist die alte preussische Sprache des Staates, der die dreifache Lösung hat: „Recht, Recht und Schwert!“ Dieses sind die Fierden unseres Staates und unser junger Kaiser hat es uns zugesagt, daß er alle diese Güter schützen wolle. An uns ist es nun, ihm zur Erreichung dieser Ziele mit allen Kräften zu helfen. Möge diese neue Regierung eine gesegnete sein und glorreich und, um es mit einem Worte zusammenzufassen, möge sie würdig sein des großen und unvergleichlichen Namens: Wilhelm!“ Nach diesen von rauschendem Beifall begleiteten Worten fuhr Prof. v. Treitschke in seiner Vorlesung fort.

Aus Stadt und Land.

*** 10. Oberrheinische Regatta in Mannheim.**

Die diesjährige Regatta hatte unter der durch den Heimgang Kaiser Friedrichs über das deutsche Vaterland erneut hereingebrochene tiefen Trauer besonders schwer zu leiden. Ursprünglich sollten die Rennen schon am vorigen Sonntag stattfinden; dieselben mußten aber, da Kaiser Friedrich zwei Tage zuvor die Augen für immer geschlossen, bis auf geizern verlegt werden. Doch schien auch mit Rücksicht der im Laufe des Vormittags stattgefundenen Trauerfeierlichkeiten für den heimgegangenen Kaiser der gestrige Tag noch ein viel zu früher Termin gewesen zu sein, denn der Besuch war zwar kein unbefriedigender, doch ließ er im Vergleich zu den Vorjahren viel zu wünschen übrig. Namentlich zeigte die Tribüne, die sonst stets dicht besetzt ist und zwar von den besseren Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft, eine erkaunliche Leere. Die Rennen selbst verliefen in der schönsten und ungefährdeten Weise, wenn auch das Fehlen der Musik einen merklichen ungünstigen Einfluß auf das Fest ausübte.

I. Biezer für Juniors. Ehrenpreis gestiftet vom Mannheimer Regatta-Comité nebst 5 Ehrenzeichen. Erster Mannheimer Ruderklub mit 7 Min. 16 Sec.; Zweiter Mannheimer Ruderklub mit 7 Min. 36 Sec.; Dritter Ludwigshafener Ruderklub mit 7 Min. 50 Sec. Der Mannheimer Ruderklub übernahm sofort vom Start ab die Führung und behielt dieselbe auch bis zur Beendigung des Kampfes.

II. Dollenzweier für Juniors. Ehrenpreis gestiftet vom Mannheimer Ruderklub nebst 3 Ehrenzeichen. Bezüglich dieses Rennens fand am Vormittag ein Vorlauf statt. Es starteten in denselben der Mannheimer Ruderklub gegen den Karlsruher Ruderklub Salamander, in welchem Rennen der erstere Sieger wurde und der Weglarer Ruderklub gegen die Mannheimer Rudergesellschaft, welcher Kampf sich zu Ungunsten der letzteren entschied. In dem Hauptrennen erschienen somit der Mannheimer Ruderklub und der Weglarer Ruderklub am Start. Erster wurde der Mannheimer Ruderklub mit 10 Min. 14 Sec., der Weglarer Ruderklub mit 13 Min. 39 Sec. durchs Ziel.

III. Stiffs für Juniors. Ehrenpreis gestiftet vom Mannheimer Ruderklub nebst einem Ehrenzeichen. Erster wurde Heinrich Gerber von der Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben mit 7 Min. 48 Sec.; Zweiter Wilhelm Kappes von der Mannheimer Rudergesellschaft mit 8 Min. 5 Sec.; Dritter C. Martell vom Weglarer Ruderklub mit 8 Min. 23 Sec.; Carl Reuling von der Wiesener Rudergesellschaft hatte während desfahrens abgehen müssen.

IV. Dollenzweier für Juniors. Ehrenpreis gestiftet von der Stadt Mannheim nebst 5 Ehrenzeichen. Erster wurde der Mannheimer Ruderklub mit 8 Min. 48 Sec.; Zweiter die Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben mit 9 Min. 4 Sec. Als Dritter posierte die Mannheimer Rudergesellschaft das Ziel. Der Mannheimer Ruderklub behielt während dieses ganzen Kampfes die Führung und führte das Rennen mit großer Bravour durch, wofür er von den Zuschauern mit lauem Beifall begrüßt wurde.

V. Biezer. Offen für Ruderer, welche bis zum 1. Januar 1888 in einem Rennen um einen Wander- oder Herausforderungspreis noch nicht geizet haben. 2. Ehrenpreis des Mannheimer Regatta-Comités nebst 5 Ehrenzeichen. Erster, Mannheimer Ruderklub mit 6 Min. 58 Sec., Zweiter Mannheimer Ruderklub „Amicitia“ mit 7 Min. 50 Sec. Die Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“, welche mitstartete, erlitt während des Rennens dadurch einen Unfall, daß einem der Ruderer, durch Anstoß an eines der im Hafen liegenden Schiffe, das Ruder brach. Dasselbe posierte als Dritter das Ziel.

VI. Biezer. Wanderpreis gestiftet vom Mannheimer Regatta-Comité nebst 5 Ehrenzeichen. Der jeweilige Sieger erhält bei Rückgabe des Preises einen silbernen Ehrenschild. Rechtseidiger: Mannheimer Ruderklub. Der Mannheimer Ruderklub ging allein über die Bahn und vollführte auch dieses Rennen in sehr schöner Weise.

VII. Dollenzweier. Ehrenpreis gestiftet vom Ludwigshafener Ruderklub nebst 3 Ehrenzeichen. Erster wurde die Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ mit 10 Min. 18 Sec., Zweiter die Mannheimer Rudergesellschaft mit 10 Min. 39 Sec. Die Mannheimer Rudergesellschaft hielt sich in diesem Rennen sehr gut, doch konnte dieselbe gegen die Heilbronner Mannschaft, welche schon lange Jahre fährt, nicht aufkommen. Der Unterschied betrug jedoch kaum eine Bootslänge.

VIII. Stiffs (Privatmatch). Ehrenpreis gestiftet vom Mannheimer Regatta-Comité nebst einem Ehrenzeichen. Erster wurde Carl Reuling von der Wiesener Rudergesellschaft mit 8 Min. 8 Sec., als Zweiter posierte Wilh. Kappes von der Mannheimer Rudergesellschaft mit 8 Min. 13 Sec. das Ziel.

IX. Dollenzweier. Ehrenpreis gestiftet von der Mannheimer Rudergesellschaft nebst 5 Ehrenzeichen. Erster wurde die Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ mit 8 Min. 48 Sec., Zweiter der Mannheimer Ruderklub „Amicitia“.

von den Biftern der Heere gewinnt, die sich gegenüberstehen. Die Arbeit reicht in dem vorliegenden Beste bis zum 6. August, enthält also Weihenburg, Wdeth und Spichern. Ueber diese sind folgende Zahlenangaben besonders bemerkenswerth:

1) Weihenburg.

a. überhaupt:

Infanterie	48,000 Deutsche und 4650 Franzosen,
Cavallerie	2,950 „ 640
Artillerie	144 Geschütze „ 18 Geschütze.

Das Verhältnis war also etwa 10:1.

b. im Entscheidungskampfe:

Infanterie	24,700 gegen 4660,
Cavallerie	1,700 „ 650,
Artillerie	90 „ 18.

Das Verhältnis war also etwa 6:1.

Verlust der Deutschen 2,71 pCt., der Franzosen 36,73 pCt.

2) Wdeth.

a. überhaupt:

Infanterie	76,400 Deutsche und 42,800 Franzosen,
Cavallerie	6,700 „ 5,700
Artillerie	300 Geschütze „ 167 Geschütze.

b. im Entscheidungskampfe:

Infanterie	71,500 gegen 32,000,
Cavallerie	4,250 „ 4,860,
Artillerie	234 „ 131.

Das Verhältnis war also etwa 2:1.

Verlust der Deutschen: der Franzosen:

Infanterie	12,97 pCt.	Infanterie	60 pCt.
Cavallerie	1,18 „	Cavallerie	32 „
Artillerie	2,29 „	Artillerie	17 „

3) Spichern.

a. überhaupt:

Infanterie	80,100 Deutsche und 24,400 Franzosen,
Cavallerie	450 „ 320
Artillerie	108 Geschütze „ 90 Geschütze.

b. im Entscheidungskampfe:

Infanterie	28,000 gegen 23,700,
Cavallerie	540 „ 180,
Artillerie	108 „ 90,

Verlust der Deutschen: der Franzosen:

Infanterie	15 pCt.	Infanterie	19 pCt.
Cavallerie	0,96 „	Cavallerie	19 „
Artillerie	3,4 „	Artillerie	19 „

— **Nach ein Quarenkücken.** In Budapest verurtheilt am Donnerstag Nacht Lieutenant Sch. vom 13. Infanterie-Regiment in einer Gartenrestauration des Stadtwaldchens einen peinlichen Skandal; er kam zu Pferde in den Garten gesprengt, Tische und Stühle daselbst umstürzend, ließ das Pferd vor der Musikstraße allerlei Kunststücke produciren und machte sich offenbar ein Vergnügen daraus, die Pölslichkeit von Gästen zu räumen, trotzdem ihn das amirende Polizeiorgan aufforderte, dem Skandal ein Ende zu bereiten. Endlich ermannte sich das anwesende Publikum und erpedierte das Pferd sammt dem Reiter zum Lokal hinaus. Ein Polizeibeamter folgte zu Wagen dem offenbar unsicheren Reiter und ersattete beim Regimentskommando die Anzeige von dem Vorfalle.

— **Die neueste Orthographie.** In Glasbach auf dem Wege von Schwarzburg nach Jemenau findet sich folgende wörtlich getreue amtliche Bekanntmachung angehängt: „Das Frei herumlaufen der Hühner wird a Stüd mit 60 Pf. bestraft und die nicht an der Leine geführte Hühner wird mit 1 Mark bestraft. Alles übrige Rindvieh wird nach dem Gesetz vom 27. Dezember 1870 bestraft. Der Gemeindevorstand. A. Weyer.“ — Ja, ja, das „Rindvieh“ ist unverbesserlich!

— **Gefürte Hochzeit.** In dem böhmischen Grenzorte Böhmisch-Stammer wurde kürzlich eine Doppelhochzeit in unheimlicher Weise dadurch gekürt, daß kurz vor der Abfahrt nach der Kirche fünf Polizeibeamte erschienen, um sich über die Herkunft der Brautkleider Gewißheit zu verschaffen. Es wurde dabei festgestellt, daß dieselben aus Sachen eingekauft waren; trotzdem aber gestattete man den Brautleuten die Fahrt zur Kirche; bald nach der Rückkehr in das Hochzeitssaal wurden aber die Brautkleider, die Brautstücke und der ganze Brautschmuck seitens der Finanzbeamten mit Beschlag belegt.

— **Neue Helme.** Die bayerische Armee ist nunmehr mit dem größten Theil ihres Bedarfes an neuen Helmen versehen. In den nächsten Tagen soll mit der Ausrüstung der

Von den hiesigen Vereinen hat sich der Ruderklub am besten geschlagen. Derselbe errang, wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, drei Preise.

Nach Beendigung der Rennen fand auf dem Plage die Preisvertheilung statt. Das gebräuchliche Bankett am Abend mußte dieses Jahr ausfallen.

*** Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Königlich Belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglichen Hofe, Grafen von der Strafen-Ponthos, das Großkreuz des Ordens vom Säbinger Löwen verliehen.

*** Personalnachrichten.** Gerichtsvollzieher August Weigel ist von Oberkirch zum Amtsgericht Mannheim versetzt. — Krapp, Franz Theodor, Lehramtspraktikant und Bolontär am Gymnasium in Heilberg, zur Stellvertretung an das Gymnasium in Mannheim versetzt.

*** Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen** betragen nach provisorischer Feststellung im Monat Mai 1888: R. 2,608,082 gegen definitive R. 2,219,468 im gleichen Monat des Vorjahres, ergaben demgemäß eine Mehrerinnahme von R. 288,594. Die Gesamt-Einnahmen des 1. Quartals 1888 betragen sich in provisorischer Feststellung auf R. 14,531,779 gegen definitive R. 14,156,979 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, lieferten also eine Mehrerinnahme von R. 374,800.

*** Das Verordnungsblatt der Zollverwaltung Nr. 11 und 12** enthält die Bekanntgabe von Bestimmungen über die Tara, Bekanntmachungen betreffend die Wiedereröffnung einer Zollstraße, die neue Ausgabe des amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif, die Ermittlung des zollpflichtigen Gewichts der in Eisenbahnwagenladungen eingehenden Waaren; eine Verordnung über die Remontierung der bereiteten Bediensteten bei der Grenzaußsicht, sowie Bekanntmachungen betr. die zur Erhebung der Stempelabgabe und Abstemplung von Spielarten dazuerdienten Zoll- und Steuerstellen und die Abfertigungsbefugnisse der Unterbeamten des Zolls und Personalnachrichten.

*** Trauergottesdienste** für den heimgegangenen Kaiser Friedrich fanden gestern hieselbst in sämtlichen Kirchen statt. Der offizielle Trauergottesdienst für die evangelische Bevölkerung wurde Vormittags 10 Uhr in der Trinitatiskirche abgehalten. Die weiten Räume derselben waren dicht gefüllt. Der Verein für kirchliche Kirchenmusik brachte zwei Chöre zur Ausführung. Die Predigt hielt Herr Stadtpfarrer A. H. L. Der offizielle Gottesdienst für die katholischen fand in der Jesuitenkirche statt. Derselbe war prächtig besetzt. Vor dem Hochaltar hatte man einen mit Blumen und Palmenwedeln reich geschmückten Katafalk errichtet. Herr Stadtpfarrer Koch brachte ein Aufschreiben des Herrn Erzbischofs Dr. Roos zur Verlesung, welches in einem sehr patriotischen und von den Lieben zu Kaiser und Reich durchdrungenen Tone gehalten ist. Auch für die hiesige altkatholische Gemeinde fand ein Trauergottesdienst statt. Ein Gleiches geschah in der Synagoge. In den Gottesdiensten nahmen die sämtlichen staatlichen und städtischen Angestellten, der Stadtrath, sowie das gesamte Militär incl. der Reserveoffiziere theil.

*** Herr Dr. Ehrich von hier** hielt am verflochtenen Sonnabend vor den zu einem Instruktionsturnus an der agrarisch-chemischen und pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt in Karlsruhe vereinigten Obmannen der Beobachtungs-Commission des badischen Landes, deren es 16 gibt, einen ausführlichen Vortrag über die Naturgeschichte der Weiblaus und deren Bekämpfung. Dieser Vortrag wurde, wie auch die vorausgegangenen der Herren Dr. Reiser, Fuß, Weiling und Heime durch ein reiches Material von Veranschaulichungs-Mitteln unterstützt. Hoffen wir, daß es den vereinigten Bemühungen von Wissenschaft und Praxis gelingen möge, den Todfeind des Weinbaues von unseren geeigneten Gauen fern zu halten oder ihn doch wenigstens, falls er auch bis zu uns vordringen sollte, erfolgreich zu bekämpfen.

*** Praktische Winke für Reisende.** Nach der Deutschen Verkehrszeitung dürfte es jetzt bei Beginn der Badezeit an gezeigt erscheinen, im Interesse des Publikums sowie auch der Bahnverwaltung auf einen Uebelstand bei der Beförderung des Reisegepäcks hinzuweisen, dem durch geringe Mühe seitens des Publikums zum größten Theil abgeholfen werden könnte. Der beregte Uebelstand besteht darin, daß die zur Beförderung ausgegebenen Gepäckstücke, hauptsächlich Reisekörbe und Bettjacks, welche dem Reysen nach fast alle das gleiche Ansehen haben, mit gar keinem Reiden versehen sind. Weingleich nun von der Gepäck-Expedition die Stücke vor Abgang des betreffenden Zuges auch mit einer dem Gepäckstücken entsprechenden Nummer, sowie mit dem Namen der Empfangsstation besetzt werden, so kommt es leider häufig vor, daß diese Besetzung beim Hinausschaffen zum Gepäckwagen oder bei der Verladung, welche mit der größten Eile ausgeführt werden muß, verloren geht, weil die Zeit zum Austrocknen der Bettel zu kurz ist. Natürlich werden hierdurch zahllose Verschleppungen herbeigeführt und ist die Bahnverwaltung nicht immer in der Lage, die begangenen Fehler so schnell als es das Interesse des Publikums erheischt, wieder gut zu machen. — Die Bahnverwaltungen eruchen daher das Publikum für die bevorstehende Reisezeit bei Auslieferung von Gepäck, namentlich an Reisekörbe und Bettjacks, Papptafeln anzubringen, welche mit dem Namen des Eigentümers und

in den Händen der Truppentheile befindlichen Raupenhelme begonnen werden.

— **Einer oft gebrauchten recht lieblosen Phrase** begegnet man in verschiedenen deutschen Zeitungen, wo es heißt: „Ein armer, aber ehrlicher Arbeiter.“ — Als wenn notgedrungen jeder Arme auch unehrlich sein müßte!

— **Die „böcke“ Popularität.** Aus Deventer in Holland wird als Kuriosum mitgetheilt, daß dort vom Thurm der St. Abwinnes-Kirche das Glockenspiel seit neuerer Zeit zur Erbauung der Andächtigen die liebliche Melodie „Fischerin, Du kleine“ allfährlich ertönen läßt.

Humoristisches.

— **Falsche Auffassung.** Bei dem Hausball, den wir übermorgen geben, hoffe ich, daß Sie nicht bei der Hand sind und überall, wo es Noth thut, mitreisen, Anna.“ — Ja, gnädige Frau; aber das sage ich Ihnen gleich: ich kann bloß Walzer und Schottisch tanzen.“

— **Höfliche Verbollkommnung.** „Ja, sage Ihnen, der neue Keller ist großartig eingerichtet! Sogar eine Dampfmaschine haben sie drin zum Hinauswerfen von Betrunknen oder zahlungsunfähigen Gästen.“

— **Antipathie.** A.: Du, den da drüben, den kann ich nicht leiden. — B.: Was hast Du denn mit ihm? — A.: Nir. Aber er hat mir letzten Sonntag zwei Löcher in den Kopf geschlagen.

— **Mythologische Verwirrung.** Dragonerlieutenant: Donnerwetter, sieht der Einjährige Reiter nicht auf seinem Gaul, wie der selige Hercules auf dem Begajus, als er Troja eroberte.

— **In Speyer gibt es eine Stöderstraße;** in ihr stehen ein einziges Haus und das ist die Synagoge! — Er 1 i ch. — Aber liebe Emilie, Care Französin dauern ja immer länger! — Ja, weißt Du, es will keine zuerst aufstehen, damit die Andern nicht über sie reden!

— **Berechtigte Angst.** Gutbesitzer zu seinem Knecht: Johann, gehen Sie nicht so nahe ans Pferd heran, Sie treten ihm ja mit Ihren großen Füßen die Hufe ab.“

Der Bestimmungstation verleben sind. — Somit würden die meisten Unregelmäßigkeiten vermieden werden und in erster Linie das Publikum von Unannehmlichkeiten und Unkosten verschont bleiben.

* Eisenbahnunglück. Der um 12 Uhr 27 Min. von hier abgehende Personenzug 125a ist gestern beim Einfahren in die Station Wehrda durch die krumm gestandene Weiche Ia vom Geleise II abgelenkt worden und in Folge dessen auf den in Wehrda gestandenen leeren Lokolzug 17/18 aufgestoßen. Von Zug 125a erlitt Zugmeister Wendling eine leichte Verletzung unterm Kinn und Wagentwärtter Henn desgleichen an Stirn und Nasenbein, Geizer Dormuth desgleichen unterm Kinn und Dantabstärkungen am linken Baden, außerdem erlitten drei Civilpersonen und zwei Soldaten leichte Kontusionen. Weitere Verletzungen an Personen sind nicht vorgekommen. Die Ursache des Zusammenstoßes des Zuges 125a erfolgte, weil der Beamte übersehen hatte, die für den Maschinenwechsel des Lokolzuges umgestellte Weiche Ia vor Einfahrt des Zuges 125a wieder gerade zu stellen und weil die richtige Weichenstellung wegen Beschädigung des Zentral-Signal-Stellwerks durch dieses nicht gesichert war. Beschädigungen an Material ganz unbedeutend.

* Ein auswärtiger Fleischhändler, der gestern einem hiesigen Metzger ein größeres Quantum Fleisch zum Kaufe anbot, dasselbe aber der Beschau dahier entzogen hatte, wurde angezeigt.

* Auf der Breiten Straße schlug ein Maurergeselle in der Nacht vom Samstag einem Collegen derart auf den Kopf, daß er im Allg. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

* Das Messer. In der letzten Nacht um 2 Uhr wurde ein Schlossergeselle in T 4 von einem unbekanntem Thäter nach kurzem Wortstreit mit einem Messer derartig in die linke Achsel gestochen, daß er in das allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

* Das hier lo bezieht gewordene Künstlerpaar Alberti wird heute Abend wieder im Badner Hofe hieselbst konzertiren.

* Ein betrunkenen Burche, der am Samstag Mittag in E 4 groben Unfug verübte, wurde mittelst Karren in Arrest gebracht.

* Ueberfall. Einem in S 2 wohnenden Logierwirth wurde gestern Nacht von einem in der Wirthschaft zehenden Schlossergesellen mit einem Messer eine Stichwunde in den linken Oberarm beigebracht. Der Verletzte wurde im allg. Krankenhaus verbunden und gefangene der Thäter in Haft.

* Skandal. Zwei hier im Dienste stehende Fuhrknechte verübten gestern Nachmittag vor einer Wirthschaft in J 5 einen Aergerniß erregenden Skandal, weshalb sie zur Haft gebracht wurden.

* Ein Schreinergele in J 7 der gestern Nachmittag in seiner Kammer mit Schreiben eines Briefes beschäftigt war und eine Cigarre rauchte, passirte das Unglück, daß, als er seine Cigarre auf den Tisch niederlegte, Pulver, das auf demselben ausgestreut war, sich entzündete und ihm das Gesicht verbrannte.

Aus dem Großherzogthum.

* Heidelberg, 24. Juni. Der Circus Hagenbed, dessen Erscheinen dahier auf den 19. ds. angekündigt war, der inzwischen eingetretenen Landestruer wegen aber verschoben werden mußte, wird nunmehr morgen Montag seine Vorstellungen dahier auf dem Jubiläumspfad eröffnen. Dieselben werden an vier aufeinander folgenden Tagen stattfinden. Wegen des Weiteren s. Inserat.

* Karlsruhe, 24. Juni. In hiesiger Stadt trägt man sich mit dem Gedanken der Errichtung einer Kaiser Friedrich-Stiftung, und zwar sollen mittelst der aus derselben fließenden Mittel jungen talentvollen, jedoch bedürftigen Studenten Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung geboten werden. Es hat sich bereits ein Comité gebildet, welches die zur Verwirklichung dieses humanen Gedankens erforderlichen Schritte thun und die Sammlungen hieselbst einleiten soll. Es steht außer allem Zweifel, daß das schöne Project sich innerhalb der hiesigen Einwohnerschaft großer Sympathieen zu erfreuen haben wird.

* Pforzheim, 24. Juni. Der vom hiesigen Kunstreier projektierte Extrazug nach München kommt wegen ungenügender Beteiligungen nicht zu Stande.

* Hebrlingen, 24. Juni. Von einem hiesigen Grenzaufseher wurde kürzlich ein Fuhrwerk angehalten, auf welchem man bei näherer Durchsuhung 4 Kisten wohlverpackter sozialdemokratischer Schriften vorfand. Dem Begleiter des Fuhrwerks, welches nach Stodach fahren wollte, gelang es, zu entfliehen. Doch soll derselbe in der Person des Werbers Gantner jung von Immenshadt ermittelt worden sein. Das Fuhrwerk gehörte einem hiesigen Einwohner, der jedoch an der Durchsuhung der in Rede stehenden Schriften vollständig schuldlos ist.

* Laub, 24. Juni. Die Muthmaßung, daß die in dem benachbarten Orte Hugsweiler in der letzten Zeit mehrfach vorgekommenen Feuersbrünste auf Brandstiftung beruhen, ist nunmehr zur Gewißheit geworden. Auch ist es dem hiesigen Gendarmen Wind schon gelungen, den Thäter ausfindig zu machen und zwar in der Person des 12jährigen Sohnes des Landwirths Andreas Laub IV. von dort.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Sonntag, den 24. Juni.

„Fidelio“.

Oper in drei Aufactungen von Beethoven. Endlich nach dem Bewußtsein so mancher Altagsbögeln, die bei Siegfried's Waldbogeln nicht in die Lehre gelangen, ächter, jubelnder Nachtgallenschlag, der die Sehnsucht nach der Seele erquickt. Beethoven's majestätisches Werk ist eher dazu angethan, der ersten Stimmung des der Fortwauer bestimmten Tages richtigen Ausdruck zu vermiteln, als irgend ein anderes Tonwerk, die Götterdämmerung mit dem gewaltigen Transparenzwechsel in so späteren Jahren. Leider hatte sich der Repertoirewechsel in so späteren Jahren vollzogen, daß die Kunde davon nicht rechtzeitig mehr zu den Ohren gedrungen ist. Troß sommerlicher Hitze und heißer Saison würde eine Vorstellung wie die geistige einfühlte Haus verdient haben. Immerhin kann der Belustigte als ein sehr guter gelten und voll Andacht lauschen die Zuhörergemeinde dem weichen, Herz und Gemüth lebendigen Meisterwerke klassischer Tonkunst. Man kann nicht genug loben, den Fidelio des Fräulein Mohor die Glanz dieser Künstlerin zu nennen, wenn sie nicht auch als Elsa, Elisabeth und Brünhilde zu entzücken und hingerührt vermöchte. Und wer dächte nicht dabei zugleich an das ungleiche Liebesduett Viviane's mit Merlin? Aber es ist sicherer, als gestern Fräulein Mohor das Andante und sicherer, als gestern Fräulein Mohor das Andante dem darauffolgenden schwierigen Allegro ihrer großen Leistungen hat, kann dieselbe überhaupt nicht vortragen. Das wurde von den Zuhörern mit richtigem Instincte und zum Danke die Künstlerin allen Uakien, Verordnungen, Theatergehehen und Plakaten zum Troß geradezu herbeigeführt. Ununterbrochener, stürmischer Beifall, der minütlich wahrte, brachte Orchester und Handlung zum Stehen, merkte bis zum anderen Morgen applaudirt haben, wenn die Künstlerin dem Publikum den Willen gethan und nicht hätte. Der Fidelio des Fräulein Mohor ist in Gesang, Sprache und Vortrag eine gleich voll-

Das hoffnungsvolle Bürschchen, welches auch im Jänner v. J. das Haus seines Vaters und zweier Nachbarn in Brand gesteckt, hat seine Frevelthaten bereits eingestanden.

Pfälzische Nachrichten.

* Ludwigshafen, 24. Juni. Heute konzertirte die Gesellschaft Alberti in den dicht besetzten Gartenlokalitäten des Gesellschaftshauses. Auch hier bewiesen Herr und Frau Alberti, daß sie es verstehen, das Publikum durch ernste und tonische Vorträge aufs Beste zu unterhalten.

* Ludwigshafen, 23. Juni. Heute Mittag wurde über das Geschäftshaus von Rich. R. in der Ludwig- und Bredestraße der Konkurs verhängt. Für Eingeweihte war der Sturz nicht unvorhergesehen, doch erregt die Insofrenz immerhin Aufsehen und Bedauern mit dem Besitzer des Geschäfts, der als routinirter Kaufmann hieselbst großes Ansehen genöß. — Der Arbeiter Georg M. in der Badischen Anilin- und Sodafabrik fiel so unglücklich von einer Leiter, daß er schwere Verletzungen am Kopfe davontrug.

* Der Weinbau in der Pfalz im Jahre 1887 umfaßte: 13,516 Hektar 14 Ar Fläche, davon standen im Ertrag 12,188 Hektar 52 Ar mit einem Wein-Ertrag von 333,969 Hektoliter. Wegen 1886 weniger 1446 Hektar, aber Weinertrag mehr 233,447 Hektoliter. Daneben wurden noch in der Pfalz an Bier erzeugt 751,514 Hektoliter (gegen das Jahr 1886 ein Mehr von 73,998 Hektoliter. Die Bierproduktion in der Pfalz umfaßt also das Doppelte der Weinproduktion. — Brauereien wurden 30,872 Hektoliter in 837 Brauereien produziert; die Produktion hat gegen das Vorjahr um 6549 Hektoliter, die Anzahl der Brauereien um 382 abgenommen.

* Dem Tabakbau in der Pfalz dienen 3261 Hektar 25 Ar 66 Quadr.-Mtr. und 13,498 Hektar 19 Ar 95 Quadr.-Mtr. Fläche. Das Erträgniß ist nur im Hauptzollamt Ludwigshafen angegeben und zwar stellt sich dasselbe bei einer der Kultur dienenden Fläche von 1411 Hektar 47 Ar 46 Quadr.-Mtr. auf 2,207,777 Kilo durchreifen Tabak mit einem Gesamtwerth von 1,456,139 M.

Wir bitten unsere verehrlichen Postabonnenten ihre Bestellungen pro 3. Quartal 1888 recht frühzeitig bei der nächsten Postanstalt zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Verzögerung eintritt.

Verschiedenes.

* Der Einbruchdiebstahl beim Juwelier Thomas. Den energischen Bemühungen der Münchener Polizei ist es nunmehr gelungen, zweier Thäter habhaft zu werden. Dieselben, beide Amerikaner, wurden in London durch Reg.-Rath Bauer verhaftet und vorgeführt vor Gericht als die Diebe bestimmt rekonnostrirt. Viele Brillanten und Ringe wurden vorgefunden und abgenommen. Die Auslieferung ist eingeleitet. Herr Juwelier Thomas wird sich zur Befestigung der Juwelen nach London begeben. Die verhafteten Amerikaner sollen an dem großen Urediebstahl bei Hegele in Augsburg theilhaftig sein. Einer der Diebe ist Hausbesitzer.

* Rürnberg, 24. Juni. Landtagswahl. Böhm (freisinnig) wurde mit 149 Stimmen gewählt. Die 51 Sozialdemokraten gaben weiße oder unkläglich beschriebene Zettel ab.

* Blutiges Duell. In der Spitalstraße zu Breisburg hat vorgestern ein blutiges Säbelduell zwischen dem Lieutenant Oltmar und dem Offiziers-Stellvertreter Reulreich des 72. Infanterie-Regiments stattgefunden, wobei ersterer in der Bauchgegend und am Arm lebensgefährlich, letzterer ziemlich schwer verwundet wurde.

* Im Münchener Hoftheater ist am Freitag Abends bei der Aufführung der Oper „Freischütz“ während der Woschluchtszene Feuer ausgebrochen, indem die Schießbaumwolle den rüchmüthigen Vorhang und einen Couffenslägel entzündete. Die Imprägnirung verhinderte jedoch die rasche Ausbreitung des Brandes. Ober-Maschinenmeister Lautenschläger ließ sofort den großen Regen-Apparat funktionieren, der in wenigen Minuten jede Gefahr beseitigte. Im Publikum blieb der Brand gänzlich unbemerkt.

— Die Badenbahn Beethovens. Das Gerücht, daß bei der Exhumirung Beethovens zwei Bahnen von den Leichenresten abhanden gekommen seien, hatte zur Folge, daß Prof. Told beim Magistratsdirektor Wittmann erschien, um die protokolllarische Erklärung abzugeben, daß von den Leichenresten nicht das Geringste entriren worden ist. Zur Erhärtung dessen erbot sich Prof. Told, die Leichenreste in Gegenwart einer Kommission einer neuerlichen Untersuchung unterziehen zu lassen. Uebrigens ist zu bemerken, daß über die Exhumirung aufgenommene amtliche Protokoll wörtlich folgenden Passus enthält: „Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die ununterbrochene Beaufsichtigung von Seite des amtlich Designirten jede Entnahme eines Bestandtheiles der Leiche ausgeschlossen hat.“

— Die badische Leigrenadierlabelle aus Karlsruhe gab zu München zwei Concerte in der Kunstgewerbe-Ausstellung. Der Besuch des Concertes war ein so zahl-

reicher, daß der Rahon der Restauration nicht den vierten Theil zu fassen vermochte. Die Kapelle und ihr Leiter, Herr A. Boettge, haben sich während der kurzen Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes bei den Münchenern einen guten Ruf gesichert. Eine Spezialität der Kapelle sind die historischen Concerte, die ungetheilten Beifall fanden. Etwas Vollenbeteres an Präcision und künstlerischer Ausstattung des Vortrages, selbst der einfachen bescheidenen Nummern aus früheren Jahrhunderten kann man nicht leicht wieder zu Gehör bekommen.

* Wolkenbrüche.

Bingen, 24. Juni. Die Verheerungen, die das gestrige Unwetter in den Gemeinden Münster, Sarmstheim und Lauenheim angerichtet hat, spotten jeder Beschreibung. Der an Weinbergen und Aedern angerichtete Schaden ist bis jetzt noch unabsehbar. In Münster stießen einige Häuser vollständig demolirt sein. In den Straßen stand das Wasser mehrere Meter hoch. Die riesigen schmutzgelben Wassermassen führen als Spuren der künftigen Verheerungen Baumstämme, Bauholz zc. mit sich.

Um 10^{1/2} Uhr Vormittags ist der erste Zug der Rhein-Nah-Bahn eingelaufen. Auf der Rheinischen Bahn ist der Verkehr in Folge eines Dammbruchs noch gestört. Die Passagiere werden jetzt durch Material- und Jugersonal der Hessischen Ludwigsbahn in Trechlingshausen abgeholt.

Mainz, 24. Juni. Die zwischen Trechlingshausen und Bingen niedergegangenen Wolkenbrüche haben auf der Strecke der Ludwigs-Eisenbahn empfindliche Vertheilungen hervorgerufen; der direkte Bahnverkehr zwischen hier und Köln ist bis zur Stunde — Mittags 1 Uhr — noch unterbrochen; es werden nur noch Fahrkarten bis Bingerbrück ausgegeben.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 24. Juni. Der Trauer-Gottesdienst im Dome zum Gedächtniß des Kaisers Friedrich war äußerst zahlreich besucht. Von den Hofchargen waren anwesend Graf Stolberg, Oberstallmeister v. Rauch und General v. Alvensleben. In der Ministerloge saß der Kultusminister v. Goltz. Die Gedächtnißrede, von Oberhofprediger Dr. Kögel gehalten, hatte zum Text: „Selig ist der Mann, der Ansetzung erduldet u. s. w.“ Redner wies auf die Trauer vor drei Monaten hin, der leider die jegige so schnell gefolgt sei. Abschließend hob er die großen Tugenden des Verbliebenen hervor, namentlich dessen Beharren in Geduld, seine Bewahrung in der Liebe und seine Vollendung im Glauben, und gab einen Abriss seines Lebens, seiner Thaten, seines Fühlens und Handelns als Kronprinz und Kaiser. Demnach verlas Kögel die öffentliche Ansage vom Tode des Kaisers Friedrich, und sprach sodann das Kirchengebet für den Kaiser Wilhelm und das ganze kaiserliche Haus. Auch die in den übrigen Kirchen veranstalteten Trauergottesdienste waren zahlreich besucht.

* Berlin, 24. Juni. Heute fand Seitens des Oberhofmarschalls Fürsten von Radolin die definitive Uebergabe der Geschäfte des Oberhofmarschallamtes an den Hofmarschall von Liebenau statt. — Der Prinzregent von Bayern stattete heute Nachmittag dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab.

* Berlin, 24. Juni. Der Kaiser trifft heute gegen Abend in Berlin ein und gedenkt bis Mittwoch hier zu bleiben.

* Berlin, 24. Juni. Zu den mancherlei jetzt ankommenden Gerüchten gehört auch das ganz unwahrscheinliche, daß ein Ausgleich mit dem Herzog von Cumberland bevorstehe, der auf Hannover verzichten und Herzog von Braunschweig werden solle.

* Rom, 23. Juni. In der Sitzung des Stadtraths theilte der Bürgermeister Marquis Guiccioli dem Rathe mit, daß er sich sofort, nachdem er den Tod Kaiser Friedrich's erfahren hatte, auf die deutsche Volksgast begeben habe, um das Mitgefühl der Stadtverwaltung und der Bevölkerung auszudrücken. Darauf dankte der Stadtrath Righetti im Namen des Rathes und ersuchte den Bürgermeister, an den Kaiser Wilhelm die Wünsche des Rathes für die Union Deutschlands und Italiens gelangen zu lassen, da diese eine Garantie des Friedens sei.

Bei Beginn der Reise- und Badeaison machen wir darauf aufmerksam, daß wir den „General-Anzeiger“ an jede gewünschte Adresse unter Kreuzband

unseren verehrlichen Abonnenten in Bäder und Sommerfrischen nachsenden. Der Zuschlag für Porto und Expedition beträgt für alle Orte im deutschen Reichsgebiet 30 Pf., für die Schweiz 40 Pf. (per Woche). Von dieser bequemen Einrichtung, welche unseren Abonnenten zu allen Zeiten und an allen Orten den regelmäßigen Empfang ermöglicht, ist im vergangenen Jahre der umfassenste Gebrauch gemacht worden. Wir bringen diese unsere Einrichtung bei nunmehr beginnender Reiseszeit unseren Abonnenten in gefälliger Erinnerung.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein. Köln, 24. Juni, 2.65 m. — 0.02. Düsseldorf, 24. Juni, 2.50 m. — 0.00. Mannheim, 24. Juni, 2.51 m. — 0.00.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 24. Juni. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd in Bremen, mitgetheilt von H. Jac. Göttinger, abtägiger General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Kade“, welcher am 18. Juni in Bremen abgegangen war, ist am 22. Juni, Mittags nachmittags in Newport angekommen.

Die Hochkolofadefabrik Joh. Phil. Wagner und Cie., Mainz, deren Fabrikate „Chokolade und Cacao“ sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutschland und Frankreich prämiirt. 90861

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Partrmann in Lit. E 4,6 (am Drobentopf, untere Ede).

Haus- und Hoteltelegraphen-Anlagen

1960 L. Frankl, L 17, 1, Mannheim.

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Haas. Für den Reklamen- und Inseratenthail: A. Kohner. Notationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Amtsvollzieher-Stelle.

Für die Stadt Mannheim soll ein Amtsvollzieher, welcher zugleich als Steuerwärter Verwendung finden wird, ange stellt werden.
Taugliche Bewerber wollen ihre Anmel dungen, unter Anfügung etwaiger Zeugnisse, binnen 10 Tagen bei dem Bürgermeisterrat einreichen, wobei sich auch Auskunft über die Anstellungsbe dingungen erteilt wird. 110111
Mannheim, den 21. Juni 1888,
Stadtrat,
Bräunig, Winterer.

Verdingung

von 5000 Kubikmeter ge schlagenen Porphyrschotter aus den Doffenheimer Brächen.
Angebote, welche sowohl auf die ganze Lieferung, wie auch auf einen Theil derselben gestellt werden können, sind längstens bis
Samstag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
verslossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzu reichen, woselbst die Bedingungen einge sehen werden können.
Mannheim, 22. Juni 1888.
Liefschaamt
Nitter. 106471

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des +
Privatmanns Herrn Carl
Lud. Schmitz werden in
G 8, 9 öffentlich gegen
Baarzahlung veräußert:
Dienstag, den 26. Juni,
Nachm. 2 Uhr
Gold und Silber, Taschenuhren und
Regulator, Wanduhren und bergl.
Küchengeräth in Glas u. Porzellan,
Kupfer, Messing, Eisen und verschied.
Handrath. 109801
Mittwoch, den 27. Juni,
Nachm. 2 Uhr
Lisch, Bett u. Leibwäsche, Herren-
und Frauenkleider, mit Fortsetzung an
den folgenden Tagen.
C. J. Schwenzke,
Wollschlichter.

Versteigerung.

Dienstag, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich in meinem Geschäfts-
local 11048
Lit. B 5, 2
verschiedenes fast neues Kupferge-
schirre, Christofle-Bestecke, Dessert-
messer, Fischplatten, 8 Teller (Por-
zellan), Sauciers und 12 Tafel-
teller u.
Gg. Anstett, Auctionator.

**Mannheimer Dampfschleppschiff-
fahrts-Gesellschaft.**

In Ladung in Rotterdam:
Schiff „Mannheim 2“ Sch. S. Konz.
Schiff „Mannheim 20“ Sch. P. Reig.
Schiff „Mannh. 21“ Sch. J. Gerwy.
Schiff „Christine“ Sch. G. Alsbach.
Schiff „Nord“ Sch. N. Brilmayer.
Schiff „Agnes“ Sch. D. de Vol.
Schiff „Vormittag“ Sch. G. Weller.
Schiff „Margaretha“ Sch. D. Ralbach.
**In Amsterdam: Tägl. via Rotter-
dam vermittelt Schraubendampfer
in Mannheim:**
Schiff „Mannh. 25“ Sch. N. Weinheimer.
Interweg:
Schiff „Mannheim 4“ Sch. G. Heep.
Schiff „Mannh. 5“ Sch. P. Dumont.
Schiff „Mannh. 28“ Sch. J. Einlewig.
Schiff „Mannheim 26“ Sch. J. Köpfer.
Schiff „Helena“ Sch. G. Becker.
Schiff „Wesella“ Sch. P. Ralbach.
Wassfahrten am 22. Juni Coblenz.

**In Ladung direct nach Düsseldorf
und Rotterdam und mit Umladung
in Rotterdam nach Amsterdam,
Hullerpen und Hamburg**
Schiff „Mannh. 25“ Sch. N. Weinheimer.
Abfahrt den 21. ds. Mts., ohne Ver-
bindlichkeit.

Die Direction.

- L 11, 29b der 3. Stod, 4 Zim-
mer u. Küche u. l. w.,
zu verm. Zu erfragen Portiers. 11017
- H 4, 19/20 4. Stod, in ein
möbl. Zimmer 1
anständ. Zimmercollege gesucht. 11054
- ZC 1, 4 u. 5 neuer Stadth.
eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Rogkammer und
Wasserleitung sol. zu verm. 11039
- H 7, 16 Ringstraße, schöne
Wohnung, 5 Zimmer,
Küche und allem Zubehör mit Was- u.
Wasserleitung, sofort oder später zu v.
Näheres H 7, 18, 1. Stod. 11045
- J 7 Nr. 11.
(Etaplprobe) kleine Wohnungen
zu v. Näb. d. Sandmeier 11029
- N 1, 2 2 Zimmer, 3 Treppen hoch,
mit Wasserleitung, Keller
u. Speisekammer, billig zu verm. Zu
erfragen im 2. Stod daselbst. 11022

Todes-Anzeige.

Gestern starb nach längerem Leiden im Alter von 51 Jahren
Herr Hauptlehrer
Philipp Arnold.

Die Schule verliert an ihm einen ebenso gewissenhaften als
thätigen Lehrer und seine Kollegen betrauern in seinem Hin-
scheiden einen aufrichtigen Freund.
Möge Gott der Berather und Beschützer seiner Familie sein
und sein Andenken ein gesegnetes bleiben.
Die Beerdigung findet Montag, den 25. Juni, Nachmit-
tags 2 Uhr vom Sterbehause L 4, 4 aus statt. 11044

**Im Namen der hiesigen Volksschullehrer:
Das Rectorat.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theile ich die traurige
Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

Johann Greulich

nach längerem Leiden am Samstag Nachmittags 1 1/4
Uhr im 50. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Montag Abend 6 Uhr vom
Sterbehause G 8, 24a aus statt.

Die trauernde Gattin und Tochter

G. Greulich.

Mannheim, den 25. Juni 1888. 11049
Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem
Tode meines geliebten Vaters des 11081
Herrn Alois Mitschele, Privatmann,
sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten im Namen
der trauernden Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank.
Wilhelm Mitschele.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Errichtet 1857.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn
Ph. Jac. Eglinger in Mannheim, O 7 Nr. 9
die Verwaltung unserer
General-Agentur für das Großherzogthum Baden
übertragen haben.
Oldenburg i. Gr., den 1. Juni 1888.
Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director 11026
W. Fortmann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum An-
schluß von Feuer- und Glas-Versicherungen bei der genannten Gesellschaft.
Die Versicherungsgebühren sind billig und werden vorkommende Schäden rasch
und zur Zufriedenheit der davon Betroffenen bezahlt.
Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.
Mannheim, den 1. Juni 1888.
Ph. Jac. Eglinger,
General-Agent der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Nachricht.

Hiermit mache ich die ergebende Mitteilung, daß ich, nachdem ich die
Firma G. u. S. Gordt, Schlosserei, nach gütlichem Uebereinkommen aufgelöst
hat, eine

Bau- & Kunst-Schlosserei

verbunden mit
Haus telegraphen-Anstalt
auf eigene Rechnung begonnen habe und in meinem Hause
Lit. G 3 No. 11a
betreibe und erlaube ein verehrliches Publikum auch fernherhin um geschäftes
Wohlwollen und sichere prompte Ausführung aller mir übertragenen Arbeiten
bei billigster zeitgemäßer Berechnung zu.
Achtungsvoll

G. Gordt,

Schlosserei & Haus telegraphen-Anstalt,
Lit. G 3 Nr. 11a.

**Pianinos etc. (neu und gebraucht)
Verkauf und Vermietung
A. Donecker, O 2. 9.**
9968

Eischränke



für Haushaltungen, Restaurationen,
Bekgereien

empfehle billigst
J. Berndhäusel
H 1, 8. Medarstraße H 1, 8. 11018

Ansetz-Branntweine

hochgradige Fruchtbranntweine, Weinsprit, Rum,
Arrac, Cognac, Kirchwasser und Anseh-Artikel
empfehle billigst 10998

Johann Schreiber,

Medarstraße. Schwekingerstraße.

Prima Fettschrot, Aufkohlen,

Antracit, Schmiedekohlen

empfehlen
August & Emil Nielen. 11004

Versteigerung

von
**Damenkleiderstoffen,
Boudstins etc.**

Im Auftrage versteigere ich
wegen Geschäftsveränderung heute
Montag, den 25. Juni
und die darauffolgenden Tage,
jeweils von 2 Uhr Nachmittags
an im Laden Lit. D 1, 1, im
Eldreich'schen Hause
Große Parthien wolener Da-
men-Kleiderstoffe, Boudstins,
Leinene Stoffe zu Herren- und
Knabenanzügen etc.
an den Meistbietenden gegen Baar-
zahlung. 10839
Ferdinand Aberle,
Auctionator.

Kommen den 27. d. Mts.,
Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Vorgens 8 Uhr

wird das Decgras auf den sogan.
Reich'schen Rheininsel, beim Ge-
meindeabth. Rickrau gelegen, öffentlich
auf dem Platze laudweise an den Meist-
bietenden versteigert.
Anfang beim Thor.
Mannheim, den 24. Juni 1888.
Verwaltung
Kohl. 10897

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage werde ich am
Dienstag, den 26. Juni 1888,
Nachmittags 2 Uhr
in Lit. P 2 No. 14 hier
12 silberne Herren-Cylin deruhren,
mehrere Damenuhren, 11 Regulatoren,
ca. 14 Pariser Benbul's Schäfte, Uhren
u. l. w., Radeketten, Anhänger, 2 gol-
dene Herrenuhren und 1 Kassenhahn
gegen baare Zahlung öffentlich ver-
steigern. 11061
Mannheim, den 25. Juni 1888.
Bräunig,
Geschäftsvollhaber in Mannheim.

Sofort zu verkaufen

ein complettes Wirtschaftsinven-
tar. 11042
Näheres Geschäfts-Bureau von
Gg. Anstett, B 5, 2.
1 N. Vadenhufe, 1 Tafelwaage mit
Gewicht in H 7, 8. 11040
1 Krämergestell mit Schubladen, 1
Revalier in H 7, 8. 11047
Eiserne Speichtrüger und Speichleben
in H 7, 8. 11048
Ein braunes Mädchen, welches alle
häuslichen Arbeiten verrichten kann,
sich zum sofortigen Eintritt gefucht.
11055 F 5, 20. pariere.
Kellnerin sofort a. n. h. 11041
Wirtschaft zur Hofnung Z 2, 9/10
Ein höl. etner Brunnen mit eisernem
Erg. billig zu verk. G 5, 15. 11058
Eine Kuchin, die gut kochen kann
und auch etwas Handarbeit versteht,
sofort gefucht. 11052
Näheres G 2, 22, 2. Et.

Freiender-Verein Mannheim.

(Zweigeverein des deutschen Freiender-
bundes.)
Dienstag, den 26. Juni 1888
Abends 8 1/2 Uhr
im altheutigen Saale der Brannet
Dahlinger R 3, 14.
Verammlung.
Tagesordnung: Diskussion über
die Eidefrage. Verschiedenes. 11039
Sängerverein „Eintracht.“
Heute Montag, den 25. ds. M.
Abends 9 Uhr,
Wiederbeginn unserer regelmäßigen
Proben. 11040
Um vollständiges Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Zum Ansetzen

ächten Nordhäuser Korn-
Branntwein
per Liter 60 Pf. bis R. 1.20,
altes Zwetschen und
Schwarzwäld. Kirchwasser
franz. Cognac, Rum etc.
ferner zum Einlochen von Früchten
weißen und rothen
Burgunder-Essig, Wein- u.
Champagner-Essig etc. 11051
empfehle

Adolf Leo,

E 1, 6 E 1, 6

Mineralwasser

in feischter Fällung. 11018
**Himbeersaft,
Branselimonade-Bonbons,
ächten alten Cognac**
in 1/2 und 1/4 Flaschen,
**Drangen, Citronen,
Datteln, Feigen etc.**
J. H. Kern, C 2, 11.

Zum Ansehen

empfehle 1108
ächten
Nordhäuser Kornbranntwei
Fruchtbranntwein
altes Zwetschenwassr
altes Kirchwasser
Feinsprit
Rum, Arrac, Co.
sämmliche feine Gewäch.
J. H. Kern, C 11.
Telephon No. 421

Ein Schreiner, der gut kann
sofort gefucht. G 2, 22. 11059
Hausknecht gefucht. 11060
P 1, 9 Pflanzen 3. u. 4. St.
ein feines möbl. gleich zu
vermieten. 11068
S 1, 15 3. St. m. Schönes
Zimmer folgt zu de 11065

Auf Credit	Auf Credit	Auf Credit	Auf Credit	Auf Credit
Alle Arten Möbel Vollständige Betten. Bettfedern. Spiegel etc. Ganze Wohnungseinrichtungen u. u.	Elegante Damen-Confection, als: Umhänge, Visites, Promenadenmäntel, schwarze u. farbige Jaquets , Regenmäntel und Regendollmans u. u.	Moderne Herren-Anzüge. Gurken-Anzüge Kinder-Anzüge für jedes Alter passend. Einzelne Hosen. Hosen & Westen. Arbeits-hosen. Lederhosen u. u.	Sämmtliche Artikel der Manufacturwaaren- Branche. Kleiderstoffe in jedem Genre. Gardinen, Teppiche & Vorlagen. Bettdecken u. u.	Unserdem in großer Auswahl Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder. Herrenhüte, Sonnen- & Regenschirme, Wand- und Taschen-Uhren, Regulateure u. u.

Mannheimer

Waaren- und Möbel-Abzahlungs-Bazar

Q 1 No. 9 **Q 1 No. 9**

im 2. Stock. hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. im 2. Stock.

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Käfer-Vertilgung sicherer Erfolg. 9969 Fran Schmittus, R 6, 18. 4. St. <small>Alte Briefcassette Briefmarken kauft Agf, Danzig Ritschmannengasse 10. 10131</small>	12 bis 14000 Mark auf gute 2. Hypothek auszuleihen. Näheres im Verlag. 10701 <small>Tüchtige Bülgerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres P 8, 4, 3. Stod. 9298</small>	Wer bezahlt die höchsten Preise für getrag. Herren- und Frauenkleider, Schuhe u. Stiefel? 8995 M. Biekel, J 2, 20. <small>Gründlicher Unterricht in Violin, Contrabaß und sämmtlichen Blechblasinstrumenten wird erteilt 10681 W. Weber, T 2, 11.</small>	Singquartierung wird angenommen. 10687 Gasthaus zum Gutenberg, F 5, 6. <small>Zum Nähen wird angenommen in und außer dem Hause E 4, 10. 9183</small>	Salatkartoffel per Pfund 3 Pfg. von Schillingsohe Verwaltung, E 5, 1. 9441
--	--	--	--	--

= 584 =

Roman-Beilage

zum „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Geheimnisse eines Irrenhauses.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Kontinuum verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn wir die Sache von einem philosophischen Standpunkte aus betrachten, ist es doch eigentlich besser, daß die unglücklichen Geschöpfe jetzt ihre Ruhe gefunden haben,“ bemerkte Robert Asch.

„Unter gewöhnlichen Verhältnissen mag es sein, doch — Robert! — denke nur, welchen grauenvollen Tod sie erlitten und welche furchtbare Scene sich auf dem von den Flammen umwogten Korridor abgepielt haben muß!“

Robert Asch hatte keine Lust, daran zu denken, diese Vorstellung führte zu viele unangenehme Erinnerungen mit sich.

„Und wahrscheinlich,“ fuhr Alice, ohne eine Ahnung von der geheimen Aufregung ihres Gatten zu haben, fort, „wird die arme Beatrice King mit unter den Verbrannten sein.“

„Ihr Name steht in der Liste der Todten,“ sagte Robert Asch, hinzuzufügend, „mir thut es nicht leid, daß die Anstalt fort ist und ich hoffe, man wird sie nicht wieder aufbauen; ich bin froh, wenn ich ein solches Monument menschlichen Elendes nicht zu sehen brauche. Es hat uns Kummer genug gemacht, und jetzt, wo es mit allen seinen Geistern verschwunden ist, hoffe ich, daß Du nichts dagegen haben wirst, nächsten Sommer einige Wochen in Aschby zu verleben.“

„Es ist freilich ein schöner Ort,“ erwiderte Alice, „obgleich er einige Zeit gespensterhaft erschien, — doch ich würde ganz gern einen Besuch dort machen.“

„Ich muß das Haus in Ordnung bringen lassen. Wir werden es, wie in früheren Zeiten, von Bergnügungen und Frohsinn wieder klingen lassen und wenn irgend welche von Doktor Sansom's Berrückten uns auf den Hals kommen, und Gespenster spielen wollen, so schieße ich sie ohne Erbarmen nieder!“

Der Millionär lächelte über diesen gewagten Späß und das Irrenhaus der Samaritaner wurde zwischen ihm und Alice nicht mehr genannt.

Robert Asch schien jetzt ein neues Interesse am Leben zu nehmen, seine Diners, Spaziergänge und Spazierfahrten waren heiterer, als je, und seine Gemüthsruhe war vollkommen wieder hergestellt, da er Constanze todt glaubte.

Er wurde jetzt auch gegen die kleine Edith buldsamer und erlaubte dem Kinde viele fröhliche Spaziergänge mit dem Mädchen, was man für sie engagirt hatte. Vor dem Brande des Irrenhauses, als Robert Asch von dem Gedanken gepeinigt wurde, daß Constanze dort lebe, konnte er Edith kaum sehen, und dieser Widerwille gegen das Kind war gestiegen, seitdem Alice's Sohn geboren worden war.

Der Millionär dachte nicht gerne daran, daß Constanze's Kind seinem Sohne im Wege stand, dessen Legitimität fraglich wurde, wenn Constanze auf irgend eine Weise ihre Freiheit erhalten sollte.

Der Tod Constanze's war deshalb eine große Erleichterung für ihn, und er beschloß der kleinen Edith jetzt mehr Vater zu sein, als früher.

(Fortsetzung folgt.)

32

„Das wäre grausam gegen Alice und ihr Kind,“ sagte Constanze.

„Aber, meine Liebe, die Grausamkeit ist nicht Ihr Werk. Wenn Robert Asch Alice betrogen und in eine falsche Stellung gebracht hat, so kommt der grausame Schlag von ihm; doch wenn er ihr, bevor er sie heirathete, gesagt hat, daß er seine Frau in ein Irrenhaus gesperrt, um sie los zu werden, dann ist es Alice's eigne Schuld. In jedem Falle sind Sie nicht zu tadeln, wenn das Gewitter, das sie selbst gemacht haben, sich auf ihre Häupter entlabet. Sie sagen, Sie wollen gegen Alice und deren Kind nicht grausam sein. Armes Herzchen! Wer hat denn Mitleid mit Ihnen und Ihrem Kinde gehabt, als man sie herzlos von ihm riß? Nein, Sie dürfen sich aus Mitleid mit denen, die Ihren Plaz einnehmen, nicht von Ihrer Pflicht abhalten lassen. Sie sind Robert Asch's Frau, denken Sie daran, was Sie sich schuldig sind und bestehen Sie auf Ihren weiblichen Rechten. Es hat keine Eile damit und ich würd Ihnen ein solches Handeln nicht früher anrathen, bis Sie vollständig ausgeruht sind und Ihre früheren Kräfte zurückgewonnen haben.“

Das von Mrs. Fulton angerathene Verfahren war ein kühnes, doch Constanze beachtete nicht dessen Gerechtigkeit. Es war die Furcht vor einer Wiederholung der Gewaltthat, die von einem herzlosen Gatten gegen sie begangen worden war, welche sie zögern machte.

Die Erinnerung an die Nacht, in der sie mit Alice in dem Aschbyer Hause zusammentraf, war noch frisch in ihrem Gedächtnisse.

Constanze erinnerte sich genau daran, daß sie sich damals als Robert Asch's Frau zu erkennen gegeben, und wie sie von dem Hause ihres Gatten mit Gewalt in das Irrenhaus zurückgeschleppt worden war, um dort schlimmer als vorher gepeinigt zu werden. Er hatte immer noch die Macht, diese Gewaltthat zu wiederholen, falls er von ihrer Existenz erfuhr, und es war sehr gewagt, das auszuführen, was Mrs. Fulton anrieth.

Doch Ernst's Leben war in Gefahr, und wenn sie die Papiere ihres Vaters in keiner andern Art erlangen konnte, wollte sie zu diesem Zwecke keine Gefahr scheuen, selbst wenn es ihr Leben kosten sollte. Eine eigene Anziehungskraft lockte Constanze oft in die Gegend des schönen, großen, braunen Hauses, worin Robert Asch sein Heim aufgeschlagen und das in einem der entlegensten

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Genuat. Gebisse werden ohne die Wurzel der Zähne zu entfernen, schön färbend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält, Zahnpulver, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 24-Pfg. Alles unter Garantie.
Frau Elise Glöckler, Breitenstraße E 1 Nr. 5, 2. Stod. Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr. Sonntags auch Sprechstunden, Arme finden Berücksichtigung.

Hauptniederlage
in 10756
Triumphstühlen,
von M. 2.50 an.
C. Garbrecht's Nachf.
P 1, L. P 1, I.

Massiv goldene Trauringe
gesetzlich gestempelt
zu 7, 7.50, 8 bis 12 Mk.
bei 9921
Carl Pfund, Q 1, 4.

Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Brautkränzen wird schnell und billig besorgt bei
H. Hofmann, G 3, 11a.

Es wird fortwährend zum **Waschen und Bügeln** angenommen und prompt und billig besorgt. 8920
Q 5, 19 parterre.

Auf Prima I. Hypothek **22,000 Mark** zu 4% auf ein Haus in feiner Lage Mitte der Stadt gesucht. Zwischenhändler verboten. Näheres im Verlag. 10447

Gebrachte Bücher, einzeln und in Lotosen kauft 1568
F. Kemmich Buchhandlung.

Für Lumpen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 5708
A. Koch, J 5, 15.

Herrenkleider werden gereinigt und ausgedessert. 10549
G 2, 9, Hinterhaus, 3. Stod.

Zum Bügeln wird angenommen. 10844
K 2, 23, im 4. Stod.

Eine Kleider-Büglerin sucht Arbeit. Wo sagt die Expedition d. Bl. 10891

Zu verkaufen: Bäckerei-Verkauf.
Eine gangbare Bäckerei in der Oberstadt preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 10798

Salon-Pianino, kreuzsaitig, mit schönem Ton, neu unter Garantie billig zu verkaufen. 9908
Ad. Geßl, Kapellmeister, Mannheim, B 4, 11.

Ein hübsches Wohnhaus mit Hof und Garten ist preiswürdig zu verkaufen. 9825
Näheres bei **Daniel Freund** in Käferthal.
H 5, 2. H 5, 2.

Möbel, Betten, Spiegel, Matratzen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigsten Preisen. Garantie für gute Arbeit. Größte Auswahl bei 6738
Friedrich Rötter.

Ein Buffet, zwei eiserner Böttchen, Abreise halber billig zu verkaufen. 8827
B 5, 7, III.

1 sehr gutes Tafelklavier (v. Kaim & Schöner) billig zu verkaufen. 10598
L 3, 4, 2. Stod.
Verschiedene gebrauchte Möbel zu verkaufen, als: Kommode, ovaler Tisch, Bettladen, Sopha, Nähmaschine u. 10490
E 5, 14.

Zu verkaufen.
Ein Haus, in welchem der Käufer einen ganzen Stod und noch dazu ca. 1500 M. Rind übrig hat, unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen für jedes Geschäft geeignet. Interessenten wollen ihre Adresse unter J. Nr. 10879 abgeben in der Expedition d. Bl. 10879

Ein hochfeines Wirtschaftsbüffet zu jedem Geschäftsorte geeignet zu verk. 6189
E 8, Sa. parterre.

Zu verkaufen:
In Ludwigshafen a/Rh. sehr rentable Messgeräten und Bäckereien mit und ohne Wirtschaft unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung. Näheres bei **Karl Gruber, Bismarckstraße No. 68.** 10251

1 gebrauchte, nussbaumpoliertes Büffet mit Aufsatz und Marmorplatte billig zu verkaufen. T 2, 2. 10737

Pianino kreuz, neu Modellstimmt auf monatliche Abzahlung zu verkaufen. 9415
K 3, 14, 3. St.

Ein fast neuer Verb. sowie verschiedene Möbel Wegzugshalber billig zu verkaufen. 10631
R 3, 12, Hinterh. 4. Stod.

Ein schöner guter Anzug billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. 10872

Eine größere Partie eichene Spülbränken und Waschtüfel von 60 Stk. bis 1 M. 20 Pf. abzugeben. 10402
G 7, 6 1/2.

Eine große Partie Steinplatten zu verkaufen. 10237
P. Pöhl u. Sohn, G 7, 13.

Gut erhaltene Fenster, Türen und große, hölzernes Firmenschild zu verk 9951
N 3, 17.

Eine Partie Abfuhrfübel billig abzugeben. S 2, 4 10245
Gips- und Mauerfübel, Blumenhänder billig abzugeben. S 2, 4. 10246
Wahltag, 9 Regenfah billig abzugeben. S 2, 4. 10244

Wegen Umänderung l. u. 8 Stck Sefre-täre bill. bei **W. Landes** S 2, 4. 10248
2 tannene Bettladen mit Strohmattagen wegen Wegzug billig zu verkaufen ZE 1, 1 1/2, 4. Stod. 10874
Buchbinderei Weigel.

Kanarienvögel, vorzüglich singend, verkauft 9108
J. Schuch, ZJ 1, 9, Redargürien.
Ein schöner junger Fuchs zu verk. 10776
Peter Schall, Biersheim.

Stellen finden:
Rein Bureau hat unter **Mr. 429** Ansuchen an die Telephonleitung erhalten. 10819
W. Girch's concess. Kaufm. Stellenvermittlungsbureau, Mannheim, Q 3 Nr. 2 u. 3.

Ein tüchtiger Vorarbeiter der schon in chem. Fabriken thätig war und womöglich in der Schlosserei erfahren ist, findet gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei 11006
C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof.
Käufer gesucht, der gut bewandert ist im Dressiren-Hutmachen, von 10803
Konrad Sponagel, Käfer, Seckenheim.

Tüchtige Hausdreiner für bessere Arbeit sucht die **Möbelfabrik L. J. Peter, C 8, 3.** 10147

Solider tüchtiger Barfche mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres im Verlag. 10749

Bauschreiner gesucht. 10959
G 6, 17.

Zimmerleute gef. Z 6, 1 1/2, 10841

Tüchtiger Magazin Arbeiter in ein Hülsenfrüchten-Geschäft gef. 10955
C 8, 7.

Dienstmädchen jeder Art suchen u. finden Stellen. 10840
Frau Vär, P 6, 1.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit auf's Ziel gesucht. 9241
P 4, 12.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt eine tüchtige unverlässige ältere weibliche Person zur Führung einer Haushaltung in **Weinheim a/S.** Näheres in der Exped. dieses Blattes. 10744

Ordentliche Mädchen (innen) bei Kleidermachen gründlich erlernen bei **Frau Schüniger, S 2, 8, 4. St.** 10031
Ein Mädchen den Tag über gesucht für häusliche Arbeit. 4217
ZC 1, 3 neuer Stadtheil.
Ein reines Mädchen des Tags über zur Haushilfe gesucht. 10722
G 8, 33, 4. St.

Arbeiterinnen gesucht. 10954
Rosenfeld & Sellmann, (am Verbindungskanal)

Eine ältere Person für Nachmittags zu einem Kinde gesucht. 10778
H 4, 16.

Eine Frau zum Stillen eines Kindes sofort gesucht. 10778
Näheres K 4, 8, parterre.

Ein braves Mädchen, das häusliche Arbeiten verrichten kann, auf's Ziel gesucht. F 5, 11. 10830

Stellen suchen:
Ein junger Mann von 26 Jahren mit guten Zeugnissen und guter deutscher Handschrift, sucht Stelle als: Hilfsarbeiter, Magazinier, Buchhalter oder Portier (Radikantig). 10920
Näheres im Verlag.
Ein mit der Correspondenz und Buchhaltung vollständig vertrauter junger Mann sucht auf 2-3 Stunden am Tage geeignete Nebenbeschäftigung. Gef. Off. auf 10168 an die Exped. d. Bl. erbeten. 10166

Ein verheirateter Kaufmann sucht per 1. Juli unter bescheidenen Ansprüchen Stellung für Comptoir oder Magazin. Offerten unter O. 100 postlagernd Ludwigshafen erbeten. 10696

Ein in den besten Jahren alleinlebender Mann, sucht Stellung als: Portier, Magazinier u. dgl. auch in der Nähe mit der Gartenarbeit sehr bewandert. Gef. Off. unt. Nr. 9812 an die Expedition d. Bl. 9812

Ein tüchtiger Buchbinder sucht sofort dauernde Stellung. Näheres im Verlag. 10730

Tüchtiger Heizer mit guten Zeugnissen sucht Stelle. 10723
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Bureaugehülfe wünscht seine täglich freie Zeit, ähnlich auszufüllen. Näheres im Verlag. 9814

Eine junge kinderlose Frau sucht Monatsdienst. E 8, Sa, 4. Stod. 9770

Tüchtige Mädchen suchen u. finden Stelle. Fr. Schuster, G 5, 3. 9498

viertel Newyork's lag. Es war die Hoffnung, Edith zu sehen, und sie war sehr niedergeschlagen, nach mehrmaligen Vorübergehen diesen Zweck nicht zu erreichen.

„Ist es möglich,“ dachte sie, „daß meine kleine Edith todt ist? Oder vielleicht ist mein Liebling krank, ohne daß das zärtliche Auge der Mutter bei ihrem Bette wacht. O, könnte ich sie nur sehen, nur einmal an mein Herz drücken und ihre Wange an der meinen fühlen.“

Die Sehnsucht, ihr Kind zu sehen, ließ Constanze oft in der Umgebung von Robert Wsch's Hause verweilen, bis die Nacht hereinbrach, und häufig sah sie Robert Wsch mit Alice in der glänzenden Equipage fortfahren; doch die kleine Edith war bei diesen Gelegenheiten niemals mit ihnen, und die Mutter des Kindes war sehr betrübt, zu denken, daß ihre Kleine, wenn sie lebe, vernachlässigt werde.

Constanze hielt ihre wiederholten Versuche, Edith zu sehen, selbst vor Mrs. Fulton geheim. Sie ging jeden Tag bei dem Hause Wsch's vorüber, und blickte begierig den Kindern, die sie in der Nachbarschaft sah, in's Gesicht, in der Hoffnung, Edith's Augen zu erkennen. Das Mißglück machte sie ganz melancholisch, und sie war schon entschlossen, ihre nutzlosen Versuche aufzugeben, als ihr eines Nachmittags eine freudige Ueberraschung zu Theil wurde.

Am die Ecke einer der Straßen biegend, die dem Park zuführten, stand plötzlich ein heiteres, wildes Kind vor ihr, das von einem Kindermädchen begleitet war. Die Augen des Kindes blickten voll in die ihren und Constanze rief unwillkürlich:

„Edith! — Meine Edith!“

Edith schrak zurück, doch Constanzes zärtliche Stimme und liebevollen Blicke gewannen das Vertrauen des Kindes.

„Wo ist Deine Mama, Kleine?“ fragte Constanze.

„O, meine arme Mama ist todt. Mrs. Selwin sagt, daß sie eine gute Mama war, und daß ich sie im Himmel wiederfinden werde, wenn ich auch gut bin.“

Constanze trat in die Thränen in die Augen, sie sehnte sich danach, sich ihr zu entdecken; doch wie sollte das Kind sie kennen? Man hatte der Kleinen gesagt, daß sie todt sei, und wie konnte sie sie das Gegentheil glauben machen? Außerdem sagte sich Constanze, daß, wenn Robert Wsch erfähre, daß sie noch lebe, er vor nichts zurückschrecken würde, um sie aus dem Wege zu räumen, um so mehr jetzt, da sie ihm in jeder Weise große Schwierigkeiten bereiten mußte.

Die Mutter, welche in dieser Weise zu Selbstverleugnung gezwungen wurde, blickte sich und küßte das Kind, es an's Herz drückend, und indem sie ihr das lose, braune Haar streichelte, flüsterte sie:

„Meine Edith — meine süße, kleine Edith!“

Das Kindermädchen wurde unruhig, sie hielt Constanze für nicht ganz zurechnungsfähig, doch für harmlos; da sie aber fürchtete, daß dieselbe gefährlich aufgeregt werden könnte, zog das Mädchen das Kind fort und sagte zu demselben:

„Wir müssen jetzt nach Hause gehen, Edith!“
Constanze bot keinen Widerstand, weinte jedoch bitterlich, als das Kind mit dem Mädchen um die Straßenecke verschwand.

Die arme Mutter konnte dem Drange, ihnen zu folgen, nicht widerstehen und so eilte sie ihnen nach, blieb immer einige Schritte hinter ihnen und sah Edith mit dem Mädchen durch die Thüre des schönen Hauses verschwinden.

Sie ging einige Male langsam vorüber und sah das Kind an einem oberen Fenster.

Edith erblickte das sehnsüchtig hinausgewandte Gesicht und rief: „O, sieh, sieh, Mrs. Selwin! Da ist die traurige Frau, die weinte als sie mich sah und mich so fest an's Herz drückte und küßte.“

Mrs. Selwin eilte an's Fenster, doch die traurige Frau war fort.
28. Kapitel.

Der Kindesraub.

Als die Nachricht von dem Brande des Irrenhauses der Samaritaner Robert Wsch erreichte, war er nicht sehr erstaunt. Die Zeitungen enthielten eingehende Berichte über das Unglück, doch Mr. Wsch kümmerte sich nicht um die Einzelheiten. Er ließ einfach seine Augen über den Bericht hinirren, brummte über die Zeitungen, daß sie so lange Artikel druckten, daß Geschäftsleute gar nicht Zeit hätten, sie zu lesen und gratulirte sich im Stillen, daß Constanze nicht mehr lebe.

Das Gespenst war für immer gebannt.

Es hatte ihn schon zu lange belästigt und in allem gehindert. Doch das war jetzt vorüber, Alice war wirklich seine Frau und es konnte sich keine Stimme gegen die Legitimität seines Sohnes erheben.

Das Verbrennen des Irrenhauses war ein verzweifelter Ausweg aus einer verzweifelt Lage, doch Robert Wsch sagte sich, daß der Zweck die Mittel heilige. Jetzt konnte er Alice ohne Umstände seine Frau nennen und konnte seinem Sohne ohne die Angst in die Augen blicken, daß er in Schande geboren sei. Constanze war nicht mehr.

Das war ein beruhigender Gedanke, denn er hatte immer gefürchtet, daß sie ihm eines Tages gegenübertreten und ihn mit Kummer und Schande überhäufen könnte.

„Hier sind heute aufregende Neuigkeiten aus Wshby,“ sagte er, als Alice in's Frühstückszimmer trat. Und ehe sie fragen konnte, was es war, fügte er hinzu: „Das Irrenhaus der Samaritaner ist gestern zum Theil abgebrannt und viele von den Irren sind umgekommen. Der Hügel der weiblichen Abtheilung ist sammt den Bewohnern vollständig niedergebrannt.“

„Das ist wirklich schrecklich!“ entgegnete Alice, bei dem furchtbaren Gedanken schauernd. „Ein Feuer an einem solchen Orte muß etwas Entsetzliches sein! Ich werde niemals die unglücklichen Gesichter vergessen, die uns am Tage, als wir die Anstalt besuchten, durch die Eisengitter der Zellenthüren angrinsten.“

Eine junge Frau sucht noch Kunden für 2 Tage in der Woche im Weichnähern. G 5, 9. 10818

Ein braves Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, am liebsten zu 1 einzelnen Kinde. 10204

Nachfragen R 4, 16.

Lehrling-Gesuch. Ein Lehrling in eine Metzgerei gesucht. 9078

Näh. H. Kallter, G 7, 32, 3. St.

Lehrjunge bei sofortiger Beschaffung. Offerten sub 8, 10850 an die Expedition dieses Blattes.

Miethgesuche 1 Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche per August zu mieten gesucht. 8843

Offerten unter Chiffre A. B. 8843 an die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern nebst Zubehör per 15. August oder 1. September d. J. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe J. H. No. 10314. 10314

Läden & Magazine F 5, 8 eine helle Werkstätte sofort zu vermieten. 9593

N 3, 17 Werkstätte, mit angeschlossenem Zimmer sofort zu vermieten. 9950

Q 7, 12a helle und geräumige Werkstätte auch zu Comptoir oder Lageraum geeignet, ganz oder getheilt sofort zu verm. Näheres Q 7, 2. 10238

Bureaux zu vermieten. 2 Parterre-Zimmer, 10720 Litera O 3 No. 3, gegenüber dem Telegraphenamte.

Zu Bureau oder Laden passende 3 Zimmer z. v. M 2, 8. 9427

Ein guter Weinkeller zu vermieten. M 2, 8. 9428

Ein schönes, neuer Geladen mit Wohnung zu jedem Geschäft sich eignet billig zu vermieten, durch Jean Klein, Ludwigshafen a/R Kaiser Wilhelmstr. Nr. 54. 5858

Ein 2 Stöck. Wohnhaus mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eignet, zu verm. 7844

Näheres Z 10, 12, 2. Stod. (Lindenhof).

Laden mit Räumlichkeiten sofort oder später zu vermieten. Näheres im Verlag. 10262

Zu vermieten: A 2, 1 Brehenheimsches Haus, eine sehr schöne große Wohnung (Bel-Etage) sowie ein schöner dritter Stod, beide Wohnungen auf sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei den Eigentümern (rechter Flügel Bel-Etage). 583f

A 3 No. 6 Schillerplatz 3766 eine neue elegante Wohnung, bestehend in 10 Zimmern, 2 Mansarden, Badezimmer, Gas u. Wasser etc. per 1. Juli zu verm.

B 1, 1 Breitestraße die eleg. Wohnung des Hr. Direktor Klopfer wegen Abreise per August oder später zu vermieten. Näheres bei Agent Spörri, 10846 Q 3, 2/3.

B 6, 20 ist der 2. Stod mit 6 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubehör zu vermieten. 3261

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 20 ist der 1. Stod mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 17998

Jos. Hoffmann & Söhne Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 1. Stod mit 5 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 4430

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 2, 11 4. Stod, eine abgeschlossene freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Wasser- u. Schellenleitung, sofort oder auch für später zu vermieten. Näheres bei dem Eigentümer, 2. Stod. 8978

C 2, 11 Mansardenstod, 1 schöne abgeschlossene Wohnung 5 Zimmern, Küche, nebst Zubehör Schellen u. Wasserleitung, sofort oder auch für später zu verm. 6641

Näheres bei dem Eigentümer 2. St.

C 4, 12 Reughausplatz, feiner 2ter Stod, Salon und 6 große Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten. 10724

C 4, 20 4. Stod, 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 8967

Zu erfragen 2. Stod rechts.

C 8, 7 nächst der Rheinstraße und des Parks, eleganter 2. Stod mit Balkon, großem Salon, 6 Zimmer und Zubehör, Gas u. Wasserleitung zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod. 10032

C 8, 10 ist der 3. Stod, mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubehör zu verm. 4807

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

D 4, 6 Fruchtmarkt, 3 Treppen eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Kichen, Küche, Mansarde, Keller, Gas- und Wasserleitung per 1. August (auch früher) zu vermieten. Näheres Bel-Etage. 10790

D 6, 7/8 eine Mansardenwohnung 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung an 1 ruhige Familie z. v. 8760

D 7, 4 in bester Lage der Rheinstraße, 2. Stod per September zu vermieten, 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 10189

E 1, 5 3. Stod, best. Zim. auf die Straße gehend sofort zu vermieten. 10421

F 3, 8 der 3. Stod, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher Gas- und Wasserleitung an ruhige Leute zu vermieten. 9879

E 8, 11 3. St., 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, Speicher, Waschküche, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 10371

Näheres im Hause.

F 5, 8 1 kleine Gaupenwohnung sofort zu verm. 10384

F 7, 25, Ringstraße, F 7, 25. Hochparterre, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, Gas- und Wasserleitung per 1. September zu vermieten. Näheres 1. Stod. 9630

G 5, 15 Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 10718

G 9, 1 ein prächt. 4. St. sofort preisw. zu verm. 10656

G 9, 15 2. Stod, 2 Zimmer u. Küche sof. z. v. 9938

G 9, 15 3. Stod ganz oder getheilt sof. z. v. 9937

H 4, 31 2 Zimmer, Küche und Keller an eine ruhige Familie zu vermieten. 9814

H 5, 6 kleine Parterrewohnung zu vermieten. 8842

H 5, 11 2. Stod aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung zu vermieten. 10529

H 6, 13 2. Stod, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 10508

J 3, 22 3. St., ein junger Mann in Logis gesucht. 10992

J 7, 6 2 freundliche Wohnungen bis Anfangs Juli zu verm. Näheres daselbst 2. St. 10759

J 7, 13b Ringstraße, 2. ober 3. Stod, 6 Zimmer, Küche Keller, Gas- u. Wasserleitung u. Balkon per 1. September zu vermieten. Näheres daselbst parterre. 8304

J 7, 18 Ringstraße ein schöner 3. Stod zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 10538

K 2, 8 Ballonwohnung, neu hergerichtet, 6 Zimmer mit Zubehör billig zu vermieten. Näheres M 3, 9. 10553

K 3, 9 3. Stod, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 10265

K 4, 6 1 Gaupenwohnung von 2 Zimmern mit Küche und Keller zu vermieten. 9974

K 4, 7 Ringstraße, ist der 2. und 4. Stod mit je 9 Zimmern und Zubehör, ganz oder getheilt, per August zu vermieten. Näheres H 7, 31, 3. Stod. 9849

L 6, 4 im 2. Stod, 1 schönes Zimmer zu verm. 9590

M 4, 10 2. Stod, ein Gaupenzimmer sof. zu v. 9309

M 7, 11 2. Stod, 7 Zimmer nebst Zubehör und Badezimmer per 1. August event. auch früher zu vermieten. Näheres im 4. Stod. 6913

M 7, 12a 3. Stod, schöne Wohnung sof. zu v. 9504

M 7, 15 Zufahrtsstraße per 1. Juni ein hochgelegener 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Badecabinot und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres parterre. 1916

N 1, 8 1 neu hergerichtete, abgeschlossene Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung sogl. z. v. 10255

N 4, 23 mehrere Wohnungen zu vermieten. 10544

P 4, 7 3. Stod, 2 Zimmer, Küche Zubehör sowie 2 Zimmer Zubehör per 1. September zu verm. Näheres 2. Stod. 9866

P 7, 22 ein mittelgroßes helles Magazin, daselbst auch ein sehr großer trockener Keller zu verm. Näheres parterre. 8717

P 7, 22 Heidelbergerstraße 3. Stod, 7 Zimmer, Glasverglasung, Gas- und Wasserleitung etc. sofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 5890

Q 3, 19 ein Part.-Zimmer a. d. Straße geh. an 1 Herrn zu vermieten. 9872

Q 4, 4 2 Zimmer zu vermieten. 9928

In Sit. Q 7, 26 zu vermieten:

1. Die Wohnung im 2. Stod, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speise- und Kellerräumen etc. bestehend,

2. Ein sßdliches gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend. 5131

R 3, 4 2 Parterrezimmer zu Comptoir geeignet und 2 Zimmer, 3. Stod zu vermieten. Näheres 2. Stod. 9582

R 3, 5 1 eine hübsche Gaupen-2 wohnung 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9464

R 3, 10 3. Stod, 3 Zimmer, Küche u. Wasserleitung zu verm. 9878

R 6, 6a Neubau, zwei Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 10600

S 2, 1 2. St., 4 Zimmer u. Küche m. Wasserleitung z. v. 7988

S 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm. 9652

T 1, 15 3. Stod, 2 Zimmer, Kloos, Vorplatz, Küche und Zubehör, mit Wasserleitung, per 1. August oder später an ruhige Familie zu vermieten. Näheres 2. Stod. 9321

U 1, 9 Hinterhaus keine Wohnung zu vermieten. 10267

U 1, 3 4. Stod, 1 Zimmer mit Vorplatz u. Speisekammer sogl. begehbar zu vermieten. Näheres 2. Stod. 10848

U 2, 2 Neubau, eleganter, 2. St. 6 Zimmer, Badecabinot, Veranda mit Laube, Wagn u. Speisekammer, Küche und Zubehör zu vermieten. 10108

Z 4, 1 Ringstraße 1 Wohnung, 3-4 Zimmer und Zubehör mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Wäre auch als Comptoir geeignet. Näheres im 2. Stod. 10139

Z 5, 2 Seilerstr., schöne Gaupen- wohnung, 2 Zimmer und Küche zu verm. 10868

Z 9, 32 zwei kleine Wohnungen mit Zubehör zu vermieten. 10734

ZC 2, 3b Redargärten 1 kleine Wohnung an solliche ruhige Leute zu vermieten. 10556

ZE 1, 1 Redargärten (Neubau) im 2. Stod, 2 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 18. Juli begehbar zu verm. 10797

ZE 1, 12 2 neue Wohnungen zu vermieten. 10276

ZF 1, 1 Dammstr., abgeschloss. 3. Stod m. Wasserl. billig zu vermieten. 9848

ZL 2, 1 Redargärten, Dammstr., ein schönes großes Zimmer zu vermieten. 9943

Ein schönes Zimmer sofort zu verm. Näheres im Verlag. 10883

Traiteurstr. 8/12, Wohnungen zu verm. Näheres im Laden daselbst. 1443

Schwefingerstraße 70 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 10528

Näheres Konrad Schäfer's Erben F 8, 17.

Lindenhof, Neubau Z 10 No. 32 Gartenwohnung, 2. und 3. Stod, bestehend in je 3 geräumigen hellen Zimmern und Küche, ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres O 4, 14. 10382

Eine sehr schöne Wohnung im zweiten Stod, 4 Zimmer und Küche, in Mitte eines großen Gartens, früher Epenstiehl'sche Villa, Redarg. 10550

Friedrichselderstraße zur „Stadt Frankfurt“ mehrere kleine Wohnungen und eine soogleich begehbar. Näheres im 2. Stod. 10617

2 Wohnungen je 4 Zimmer sofort zu verm. Neuer Rheinpark. 10846

Neben dem Taterfall, Schwefingerstr. 10, 5 Zimmer sammt Zubehör preiswürdig zu verm. 9778

Eine hübsche Mansardenwohnung an eine ruhige kleine Familie zu verm. Näheres im Verlag. 10452

Schwefingerstr. 92 Neubau, schöne Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche, u. 3 Zimmer u. Küche, Wasserleitung und allem Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 9639

Febl. gef. Wohn., 3-4 Zim., Küche, Waschküche und Zubehör, Ribbenkühnung des Gartens an ruh. Familie zu vermieten bei M. Schulz, Z 7, 2e, vor den neuen Gartenanlagen, nächst dem Feuerwehrgeschäude. 9313

2 prächtige Wohnungen mit je 7 Zimmern, Bad, Garderobe u. Speisekammer etc. in der Lauerstraße M 7, 2 zu vermieten. Näheres N 5, 11d. 8779

Bel-Etage in feinsten Ausstattung zu vermieten. M 4, 4. 8248

Möblierte Zimmer C 1, 15 3. Stod, ein freundlich möbli. Zimmer an einen Herrn zu verm. 10556

C 4, 17 3 Treppen hoch, möbli. Zimmer an ein Fräulein billig zu vermieten. 10431

C 4, 20 2. Stod, ein gut möbli. Zimmer z. v. 9368

C 4, 20/21 2 möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen 3. Stod links. 9741

D 2, 1 Neubau 3. Stod, 1 schön möbli. Zimmer z. v. 9958

D 5, 14 2. St. Reughausplatz, 1 schön möbli. Zimmer zu vermieten. 9537

E 2, 3 3. Stod, sofort ein gut möbli. Zimmer, Pflanzenausicht, mit oder ohne Kost, für israel. Herrn zu vermieten. 8084

E 2, 17 gut möbli. Zimmer in den Hof gehend für M. 12 z. v. bei C. Grünwald. 10593

E 8, 8 4. Stod, 1 einfach möbli. Zimmer zu verm. 10875

E 8, 8a 3. Stod, 1 schön möbli. Zimmer sof. z. v. 10441

E 8, 11 3 Treppen. Ein möbli. Zimmer zu verm. 9542

F 5, 8 3. Stod auf die Straße, ein möbli. Zimmer an 2 Herrn sogl. zu verm. 10203

F 6, 8 2 Stiegen hoch, 1 schön möbli. Zimmer zu v. 10867

F 6, 8 4. Stod, einfach möbliert. Zimmer sof. z. v. 10081

G 4, 16 2. St., fein möbli. Zim. (ep. Eing. l. z. v. 10514

G 8, 20b 2. Stod, ein möbli. Zimmer z. v. 10039

G 8, 23a 1 einfach möbli. Zim. billigst z. v. 10884

H 3, 8b 1 Treppe, ein hübsch möbli. Zimmer sof. oder später zu vermieten. 10401

H 7, 30 3. Stod, 1 fein möbli. Zim., auf die Straße gehend sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. 10758

J 1, 13/14 2. St. schön möbli. Zimmer mit sep. Eingang auf die Straße gehend soogleich zu vermieten. 10865

K 3, 11d 3. St. schön möbli. Zimmer zu verm. 10881

K 3, 19 3. Stod, mehrere schön möbli. Zim. z. v. 8453

L 2, 4 2 schön möbli. Zimmer an 1 Herrn sof. zu v. 9878

L 12, 7 2. St., eleg. möbli. Zimmer preiswürdig zu vermieten. 10637

M 3, 7 sind schön möbli. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu vermieten. 7890

M 3, 8 1 groß gut möbli. Parterre-Zimmer soogleich begehbar auch ein kleines möbli. Zimmer zu vermieten. 10787

N 2, 5 2 schön möblierte Zimmer an 1 oder 2 Herrn soogleich begehbar, zu vermieten. 9878

N 4, 8 1 einfach möbli. Parterrezimmer in den Hof gehend zu vermieten. 9501

O 4, 11 part. 1 schön möbli. Zim. auf den Hof gehend zu vermieten. 10624

O 4, 13 2 schön möblierte Zimmer 2. Stod an 1 oder 2 Herrn zu vermieten. 9528

P 4, 7 1 Treppe hoch, 1 schön möbli. Zimmer z. v. 10819

P 4, 12 3. St. ein schön möbli. Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten. 10382

Q 5, 19 ein möbli. Zimmer auf die Straße gehend, mit separat. Eingang sofort billig zu verm. 9041

R 6, 6 2. Stod (Wirtshaus) ein möbliertes Zimmer für einen Herrn oder Dame zu vermieten u. sogl. zu beziehen. 10399

S 1, 15 3 Treppen, ein gut möbli. Zimmer soogleich zu vermieten. 10745

S 2, 17 ein schön möbli. Zimmer auf die Straße gehend, sofort zu vermieten. 10735

S 4, 20 2. St., schön möbliertes Zimmer auf die Straße gehend sofort zu verm. 10740

T 1, 13 fein und einfach möbli. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Näheres im 3. Stod rechts. 10747

T 2, 2 parterre, 1 fein möbliertes Zimmer zu verm. 10738

T 4, 20/21 1 Treppe, ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 10091

T 5, 14 1 möbli. Zimmer zu v. Näheres parterre. 10719

U 6, 1a 2. Stod, ein möbli. Zimmer zu billigem Preise sofort zu verm. 10277

U 6, 1a 3. Stod, 1 schön möbli. Zimmer an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten. 9613

ZC 2, 1b 4. Stod, ein einfach möbli. Zimmer zu vermieten. 10741

ZD 2, 5 neuer Stadtheil, ein schön möbli. Parterrezimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. 9314

Schwefingerstraße 80 3. Et. links 1 anständiger Zimmerecklogis gesucht. 9387

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 9440

N. Brunn, Q 1, 10.

Schwefingerstraße 71, part., ein schön möbli. Zimmer an 2 solide Herrn zu vermieten. 9658

Ein möbli. Zimmer zu verm. parterre. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 7905

Ein einfach möbli. Zimmer an 1 soliden jungen Mann zu vermieten. Näheres K 3, 18. 10732

Ein Zimmer-College gesucht G 5, 17 Hinterhaus, 2 Treppen. 10871

Gegenüber der Dragonerkaserne. Erste Etage. Mehrere elegante möblierte Zimmer mit Balkon, ineinandergehend, sind im Ganzen und Einzel zu vermieten. Näheres im Verlag. 9444

Schwefingerstraße 16, 3. Stod, ein einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 9889

(Schlafstellen.) F 4, 18 Schlafstelle zu verm. 9968

F 5, 8 2. Stod, 2 gute Schlafstellen zu verm. 10275

F 6, 8 4. Stod, eine Schlafstelle sofort zu verm. 9429

G 4, 3 2. Stod eine Schlafstelle zu vermieten. 10870

G 5, 11 2. St., eine Schlafstelle für einen Arbeiter billig zu vermieten. 9617

Kost & Logis E 8, 8a 3. St. Hinterh. 1 solider Mann in Logis gef. 9769

H 4, 7 Kost und Logis

P 6, 6 2. St., ordentlicher Mann in Kost u. Logis. 10061

S 2, 12 parterre gutes Logis mit Kost per Woche 7 Fr. zu vermieten. 7872

Schwefingerstraße 46 No. 3, 2. Et. 8 Mann Kost und Logis. 9613

Kost u. Logis zu billigem Preise für 1 jg. Mann, Näheres im Verlag. 10895

D 2, 8
Planken.

A. Ehrlich,

D 2, 8
Planken.

im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel.

Erstlingshemden	per Stück	15 Pfg.
Kinderhemden von 1-2 Jahren,	per Stück	45 Pfg.
Kinderhemden von 3-4 Jahren,	per Stück	55 Pfg.
Kinderjäckchen weiß und farbig,	per Stück	20 Pfg.
Kinderkleidchen in reicher Auswahl,	per Stück	75 Pfg.
Steckfassen, elegant	per Stück M.	1.80 Pfg.
Kindertragen für Mädchen,	per Stück	4 Pfg.
Kindercorsetten in großer Auswahl	von	70 an.
Knabentragen	per Stück	15 Pfg.

Corsetten in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
 Kinder-Corsetten in den besten Façons für jedes Alter vorrätig.
 Nützlich empfohlene Gerabehälter für Mädchen von 8 bis 15 Jahren.
 Ferner:
 Eine Partie echte Fischbein-Corsetten, die etwas trübe geworden, werden zur Hälfte des Kostenpreises abgegeben.

Damenhemden in gutem Madapolam mit Spitzen, per Stück M. 1.—

Wegen Mangel an Raum ist es mir nicht möglich, alle Artikel in meinem Auslagefenster auszustellen. 1108

Von heute bis zum 30. Juni verkaufe verzeichnete Artikel in guten Qualitäten zu solch billigen Preisen, wie keine Concurrenz.

Regligejacken, gestreiftem Satin	per Stück	98 Pfg.
Damenbekleider weiß mit Spitzen	per Paar	95 Pfg.
Weiße Unterröcke mit eleganter Stickerei,	per Stück M.	1.50 Pfg.
Farbige Unterröcke	per Stück M.	1.50 Pfg.
Damenstichtragen weiß und farbig	per Stück	12 Pfg.
Stickereien, 2 Meter,	per Stück M.	1.10 Pfg.
Sommerunterjacken für Damen	per Stück	38 Pfg.
Damenstrümpfe in farbig und gezeilt	per Paar	30 Pfg.
Haandschürzen in großer Auswahl, durchgehends gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.		
Herrnhemden weiß mit Kordeibrust,	per Stück M.	2.30 Pfg.
Herrnhemden prima Stoff mit Leinwandbrust,	per Stück M.	3.—
Farbige Arbeitshemden	per Stück M.	1.20 Pfg.
Gesundheitsjacken	per Stück	45 Pfg.
Wacco-Unterhosen und Jacken	per Stück M.	1.50 Pfg.
Herrntragen, Leinen	per Stück	20 Pfg.
Manschetten	per Stück	20 Pfg.
Soeken	per Paar	20 Pfg.

Hochsommer-Saison.

Empfehle mein großartig sortirtes Lager in
Kammgarn-, Diagonal-, Sicilienne-, Lüstre- & Turntuch-Säckchen
 in allen Größen und den neuesten Farben, zu den billigsten Preisen.
 Größte Auswahl in Leinenen 10082
Knaben-Anzügen
 für jedes Alter.
Staubmäntel für Herren in Leinen und Lüstre.
Th. Lindenheim
 E 2, 18. Planken. E 2, 18.

Natürlich kohlensaures Mineralwasser
Selzer-Brunnen
 (Leonhardi-Quelle)

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.
 Pfälzer- und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.
 Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/4 und 1/2 Krügen oder 1/2 und 1/4 Flaschen.
 Haupt-Niederlagen für Mannheim und Umgegend
J. H. Kern, C 2, 11.
H. Gräff II., S 3, 7.

Braunereosot
 Carbolineum
 schwed. Holztheer
 Platinanstrichmasse
 zum Trockenlegen feuchten Mauerwerks.
 Antimerallion
 gegen Hauschwamm, empfohlen
Jul. Eglinger & Cie.
 Marktplatz, 6 2, 2.

Café zur Oper. Restaurant.
Münchener Hofbrauhaus-Bier
 einziger Ausverkauf im Großherzogthum Baden.
F. A. Weickgenannt.
 L 12, 7 Restauration zum Bahnhof L 12, 7
 Empfehle guten Mittagstisch für Abonnenten, warmes Frühstück, einen sehr guten Stoff Lager- und ff. Wiener Bier, reine Pfälzer Weine, wozu höflichst einladet
W. Hofmann.

Heidelberg: Auf dem Jubiläumspiaz.
 Von Montag, den 25. Juni bis einschließlich Donnerstag, 28. Juni 1888.
 Nur 4 Tage. Nur 4 Tage.
Circus Hagenbeck
 aus Hamburg.
 Das größte herartige Unternehmen der Welt.
 150 Personen,
 darunter Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges, Spezialitäten in Kunstreiterei und Gymnastik, sowie ein Marstall der edelsten Race-Pferde.
 Ferner 10 indische dreifürte Elefanten, darunter
8 Wunder-Elefanten,
 zu gleicher Zeit in Freiheit vorgeführt. 11083

Restaurant zum „Bayer. Hiesl.“
 Sehenswürdigkeit der Stadt Ludwigshafen a. Rh.
Vorzügliches Bier!
 Anerkannt billige und ausgezeichnete Küche!
 Electricische Beleuchtung! 9089
 Pianino's, Flügel, Harmoniums
 von Bechstein, Verbug, Blüthner, Loebing, Mand, Schwichten, Schiedmayer, Seiler &c. empföhlt 9088
A. Hasdenteufel
 2, No. 10. Mannheim 2, No. 10.
 Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Mannheim.
Groß. Hof- und Nationaltheater
 Montag, 141. Vorstellung
 den 25. Juni 1888. **Abonnement A.**
Der Wildschütz
 oder
Die Stimme der Natur.
 Romische Oper in drei Akten, nach einem Lustspiel von Koyebue, frei bearbeitet. Musik von H. Lörzing.
 Graf von Oberbach . . . Herr Krage.
 Die Gräfin, seine Gemahlin . . . Frau Eubert.
 Baron Kronthal, Bruder der Gräfin . . . Herr Erl.
 Baronin Freimann, eine junge Wittwe, Schwester des Grafen . . . Fräul. Brohoffs.
 Nanette, ihr Kammermädchen . . . Fräul. Wagner.
 Baculus, Schulmeister auf dem Schlosse des Grafen . . .
 Gretchen, seine Braut . . . Fräul. Sorger.
 Pantreatus, Haushofmeister auf dem Schlosse des Grafen . . . Herr Bauer.
 Ein Bauer . . . Herr Peter.
 Dienerschaft und Jäger des Grafen. Bauern und Bäuerinnen.
 Der erste Akt spielt in dem eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe; der zweite und dritte im Schlosse selbst.
 * Baculus: Herr Bruno Silberbrand, vom 1. t. Landestheater in Graz, a. G.
 Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
 Mittel-Preise.

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Erlangertohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

Er erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 149. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 25. Juni 1888.

Extra-Blatt.

Thronrede

zur
Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 25. Juni.

Kaiser Wilhelm hat heute Mittag den Reichstag mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren! Mit tiefer Trauer im Herzen begrüße Ich Sie und weiß, daß Sie mit Mir trauern. Die frische Erinnerung an die schweren Leiden Meines hochseligen Herrn Vaters, die erschütternde Thatsache, daß Ich drei Monate nach dem Hintritt weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm berufen war, den Thron zu bestiegen, üben die gleiche Wirkung in den Herzen aller Deutschen, und unser Schmerz hat warme Theilnahme in allen Ländern der Welt gefunden. Unter dem Drucke desselben bitte Ich Gott, Mir Kraft zur Erfüllung der hohen Pflichten zu verleihen, zu denen Sein Wille mich berufen hat.

Dieser Berufung folgend, habe Ich das Vorbild vor Augen, welches Kaiser Wilhelm, nach schweren Kriegen in friedliebender Regierung Seinen Nachfolgern hinterlassen, und dem auch Meines hochseligen Herrn Vaters Regierung entsprochen hat, soweit die Verhätigung Seiner Absichten nicht durch Krankheit und Tod verhindert worden ist.

Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß Ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen mein hochseliger Herr Großvater das Vertrauen des Auslandes gewonnen hat. Daß auch Mir dies gelinge, steht bei Gott. Erstreben will Ich es in ernster Arbeit.

Die wichtigsten Aufgaben des deutschen Kaisers liegen auf dem Gebiete der militärischen und politischen Sicherstellung des Reiches nach Außen, und im Innern in der Ueberwachung der Ausföhrung der Reichsgesetze. Das oberste dieser Gesetze bildet die Reichsverfassung. Sie zu wahren und zu schützen, in allen Rechten, dieselbe den beiden gesetzgebenden Körpern der Nation und jedem Deutschen, aber auch in denen, welche sie dem Kaiser und jedem der verbündeten Staaten und

deren Landesherren verbürgt, gehört zu den vornehmsten Rechten und Pflichten des Kaisers.

An der Gesetzgebung des Reiches habe Ich nach der Verfassung mehr in meiner Eigenschaft als König von Preußen, wie in der des deutschen Kaisers mitzuwirken; aber in beiden wird es Mein Bestreben sein, das Werk der Reichsgesetzgebung in dem gleichen Sinne fortzuführen, wie Mein hochseliger Herr Großvater es begonnen.

Insbepondere eigne Ich Mir die von Ihm am 17. November 1881 erlassene Botschaft ihrem vollen Umfange nach an, und werde im Sinne derselben fortfahren, dahin zu wirken, daß die Reichsgesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz erstrebe, den sie im Anschluß an die Grundsätze der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingen werde auf diesem Wege der Ausgleichung ungesunder gesellschaftlicher Gegensätze näher zu kommen und hege die Zuversicht, daß Ich zur Pflege unserer innern Wohlfahrt, die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reiches und der verbündeten Regierungen finden werde, ohne Trennung nach gesondeter Parteistellung. Ebenso aber halte Ich es für geboten, unsere staatliche und gesellschaftliche Entwicklung in den Bahnen der Geseßlichkeit zu erhalten und allen Bestrebungen, welche den Zweck und die Wirkung haben, die staatliche Ordnung zu untergraben, mit Festigkeit Zeit entgegen zu treten.

In der auswärtigen Politik bin Ich entschlossen Frieden zu halten mit Jedermann, soviel an Mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und Meine Stellung zu demselben werden Mich niemals in die Versuchung führen, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder auf dessen Verbündete und aufgedrungene Nothwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, im Stande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen.

Das wird es mit Gottes Hilfe vermögen nach der Stärke, die es durch das von Ihnen einmützig beschlossene jüngste Wehrgesetz erhalten hat. Diese Stärke zu Angriffskriegen zu benutzen, liegt meinem Herzen fern.

Deutschland bedarf weder neuen Kriegsrühmes, noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung als einigte und unabhängige Nation zu bestehen, endgültig erkämpft hat.

Unser Bündniß mit Oesterreich-Ungarn ist öffentlich bekannt; Ich halte an demselben in deutscher Treue fest, nicht bloß, weil es geschlossen ist, sondern weil Ich in diesem defensiven Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichts erblicke, sowie ein Vermächtniß der deutschen Geschichte, dessen Inhalt heute von der öffentlichen Meinung des gesammten deutschen Volkes getragen wird, und dem herkömmlichen europäischen Völkervertrage entspricht, wie es bis 1866 in unbestrittener Geltung war.

Gleiche geschichtliche Beziehungen und gleiche nationale Bedürfnisse der Gegenwart verbinden uns mit Italien. Beide Länder wollen die Segnungen des Friedens festhalten, um in Ruhe der Befestigung ihrer neu gewonnenen Einheit, der Ausbildung ihre nationalen Institutionen und der Förderung ihrer Wohlfahrt zu leben.

Unsere mit Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Verabredungen gestatten Mir zu Meiner Befriedigung die sorgfältige Pflege Meiner persönlichen Freundschaft für den Kaiser von Rußland und der seit hundert Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zu dem russischen Nachbarreiche, welche Meinen eigenen Gefühlen ebenso wie den Interessen Deutschlands entspricht.

In der gewissenhaften Pflege des Friedens stelle Ich Mich ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes, wie in der Sorge für Unser Kriegsheer, und freue Mich der traditionellen Beziehungen zu auswärtigen Mächten, durch welche Mein Bestreben in erster Richtung befördert wird.

Im Vertrauen auf Gott und auf die Wehrhaftigkeit unseres Volkes hege Ich die Zuversicht, daß es Uns für abschbare Zeit vergönnt sein werde, in friedlicher Arbeit zu wahren und zu festigen, was, unter Leitung Meiner beiden in Gott ruhenden Vorgänger auf dem Throne, kämpfend erstritten wurde.

